

Zeitschrift: Scholion : Bulletin
Herausgeber: Stiftung Bibliothek Werner Oechslin
Band: 12-13 (2020-2021)

Artikel: Pierre Panserons (Nouveaux) Éléments d'Architecture : Standortbestimmung der französischen Architektur um 1776 und Louis-Jean Desprez
Autor: Oechslin, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PIERRE PANSEMONS (*NOUVEAUX*)
ÉLÉMENTS D'ARCHITECTURE

STANDORTBESTIMMUNG DER
 FRANZÖSISCHEN ARCHITEKTUR UM 1776
 UND LOUIS-JEAN DESPREZ

Bei einem 'recueil factice' (cf. *SCHOLION 11*) geht es meistens darum, Blatt für Blatt oder bei graphischen Erzeugnissen oft 'cahier' um 'cahier' einzeln zu überprüfen und zu identifizieren. Es gibt jedoch auch eine andere, noch sehr viel häufigere Form des 'zusammengesetzten' Buches, die heute – auf den ersten Blick – eher vergessen ist und bei der es um Teil und Teil oder auch um Buch und Buch geht, noch genauer um die "membri particolari", "a parte per parte" und das "comprendere le cose a membro per membro", wie es Serlio für seine (analytischen) Figuren von antiken Architekturgebilden formuliert. Es ist der übliche Weg, den man benutzt, um etwas tiefer 'in den Gegenstand einzudringen'. Was sich da noch an einen ersten Titel hinten gefügt findet – und häufig genug von Bibliothekskatalogen erst gar nicht erfasst wurde –, führte dann oft zu willkommener Entdeckung und Überraschung. Bücher älteren Datums sind sehr häufig so oder anders zusammengesetzt, und nicht immer ist ersichtlich, dass ein klares Kriterium dieses Zusammengehen bestimmt hat, erklärt und deutet. Es ist dann, um Kants Charakterisierung des Ganzen und dessen 'Architektonik' zu zitieren, eher "gehäuft" als "gegliedert". Es führt zu Fragen nach dem möglichen Vor- und Erstbesitzer, der eine solche Büchervereinigung vorgenommen hat und sogar diesen oder jenen Grund innerer oder äusserer Ordnung dazu gehabt haben mag.

Es geht bei all dem ja auch darum, diese einzeln untersuchten Teile als ein zusammengesetztes 'Ganzes' zu begreifen, als wollte man sich an Hegels Ausspruch "das Ganze ist das Wahre" halten. Dabei weiss man ja auch längst, dass die Bezeichnung Buch natürlich nicht

immer gleichbedeutend ist mit 'Band', sondern früher sehr oft nur einen Teil eines 'ganzen Buches' bezeichnet hat. Das Ganze und Zusammengesetzte bleibt allemal eine offene und oft spannende Frage und ist eben doch häufig – meist deutlicher als bei einem dem zufälligen einzelnen Geschehen des Zusammenstellens geschuldeten 'recueil factice' – mit Hinweisen auf erweiterte Kontexte verbunden.

Kurzum, es gibt immer noch sehr viele derlei zusammengesetzte Bände oder Bücher, die jener alten Manier von Bibliothekaren, alles auseinander zu dividieren und körperlich zu trennen, entgangen sind. Man hatte einer 'einfacheren' Katalogisierung alte Kontexte gemeinsamer Herkunft und gewollter Ordnung gerne geopfert. Und natürlich trifft es zu, dass derlei zusammengesetzte Bücher und 'Konvolute' einer korrekten und angemessenen Erschliessung oft besondere Hindernisse und Schwierigkeiten in den Weg legen; bei deren bibliothekarischer Aufnahme sind unsere gepriesenen besten Systeme – genauer: deren Erfinder und Anwender – scheinbar oft ratlos. Ganz zufällig hat sich das erwiesen, als es jetzt darum ging, ein jüngst erworbenes Buch dieser Art genauer zu analysieren. (Vgl. hier oben unsere einleitende Notiz "... in eigener Sache ...".) Der folgende Beitrag soll dies in gebotener Kürze darlegen und den Band in den grösseren Kontext der damaligen Architekturentwicklung stellen.

*

"... tout le reste est pour ainsi dire à traiter."
 Pierre Patte, *Mémoires sur les Objets les plus importants de l'Architecture*, Paris: Rozet, 1769, einleitende 'Épître' an den Marquis de Marigny.

Pierre Panseron passt nicht in die Reihe jener Architekten, aus der die Geschichte der Architektur üblicherweise hergestellt wird, schon gar nicht, wenn diese einer *Idee* wie dem Klassischen oder der damit verbundenen “vocation française” – von Louis Hautecoeur bis Jean-Marie Pérouse de Montclos – zugewandt ist.¹ Die moderne Kunstgeschichtsschreibung ist ohnehin öfters mit dem ‘Klassischen’ und dem ‘Idealtypischen’ einen Kontrakt eingegangen, der sie auf eine reduzierte, kausale Betrachtung und eine möglichst lineare Darstellung verpflichtet. Im Bereich der französischen Architektur Ende des 18. Jahrhunderts hat sich noch das Phänomen der sogenannten Revolutionsarchitektur hinzugesellt, das Edgar Kaufmann aus der modernen Idee der Autonomie heraus konstruiert hatte und das mit der Französischen Revolution – ausser einer ungefähren zeitlichen Koinzidenz – so gut wie gar nichts zu tun hat. Doch es bediente das dürftige Geschichtsinteresse moderner Architekten und ‘Stars’ und liess sie in monumentalen Formen von Kugeln und Pyramiden schwelgen. Dass der historische Blick auf die gebaute Wirklichkeit andere Namen wie De Wailly in den Vordergrund rückte und die Bautätigkeit des sich auch “Architecte du Roi” nennenden Claude-Nicolas Ledoux – etwa für die Befestigung der Stadt Paris – mit der Revolution endete und ihn 1793 ins Gefängnis brachte, hat die ominöse Bezeichnung Revolutionsarchitektur nicht ins Wanken gebracht. Allein, “le mérite de voir grand” und dessen Steigerung in der damals unpubliziert gebliebenen “architecture non construite”² eines Boullée stammen aus der Zeit von Louis XVI; man wird darin kaum Vorboten der Französischen Revolution

erkennen wollen, die die Architektur vorerst in eine totale Krise stürzte.

Was in jener Zeit in Sachen Architektur in Paris geschah und sich in vielfältigsten Erscheinungen und Ereignissen manifestierte, bezieht sich auf eine kaum übersichtliche Situation von Institutionen und staatlichen Einrichtungen und noch viel mehr auf die unterschiedlichen, oft in sonderbaren Mischungen und Überlappungen gegebenen Kompetenzen und Tätigkeiten. Dabei entspricht gerade Letzteres der alten Vorstellung und dem Berufsbild von einem breit ausgebildeten und unterschiedliche Befähigungen verbindenden Architekten, wie es seit Vitruv beschrieben wird, der schon im ersten Satz seiner *Zehn Bücher* die Architektur als “scientia pluribus disciplinis et variis eruditionibus ornata” charakterisiert (Vitruv I, I, 1). Damit verbindet sich eben nicht der moderne ‘Künstlerarchitekt’ und in Anbetracht des Plädoyers für einen tugendhaften Architekten bei Vitruv (I, I, 7)³ schon gar nicht der (extrovertierte) Stararchitekt; es geht stattdessen um den Architekten, dessen Grundkompetenz, aristotelisch der “habitus faciendum cum ratione”, das Machen mit Köpfchen, das Bauen ist. Doch gerade dies, die Möglichkeit, ihre Kompetenz auch tatsächlich einzusetzen, haben damals viele der ‘ausgebildeten’ Architekten nicht beanspruchen und einlösen können; der Weg führt dann oft zu anderen Tätigkeiten wie Unterricht, Lehre und Publikationstätigkeit.

Das betrifft auch – unseren – Fall von Pierre Panseron, von dessen gebautem Werk kaum etwas bekannt ist. Er taucht eher am Rand gelegentlich in den Berichten der Académie Royale d'Architecture auf, ohne dort irgendwie

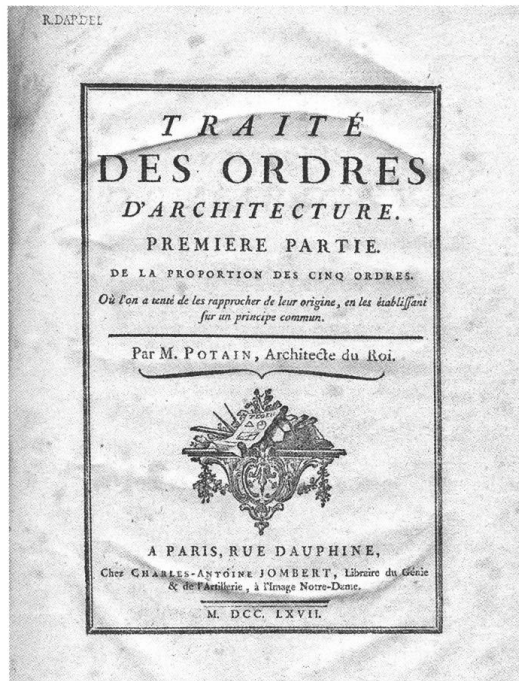


Abb. 1: [Nicolas] Potain, *Traité des Ordres d'Architecture. Première Partie*, Paris: Jombert, 1767, Titel

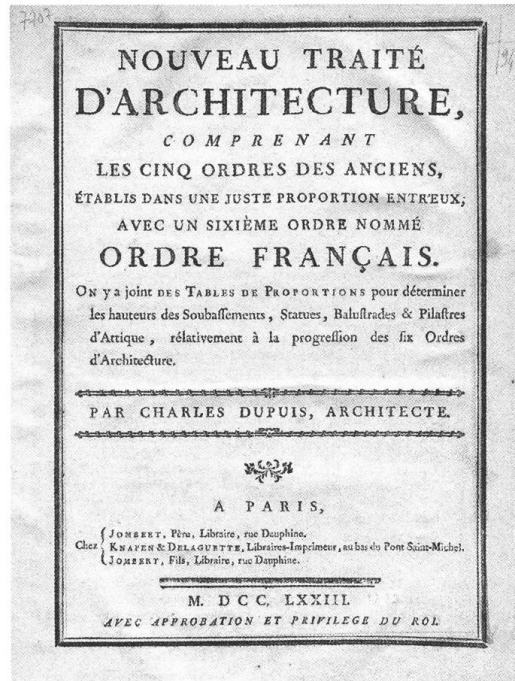


Abb. 2: Charles Dupuis, *Nouveau Traité d'Architecture*, Paris: Jombert, 1773, Titel

festen Fuss fassen zu können. Es sind in erster Linie die 'daneben' ausgeübten Tätigkeiten in Unterricht und Publikationsbereich, die ihm einen gewissen Erfolg verschaffen. Die Architekturakademie ist damals trotz notorischer Finanzprobleme zwar immer noch bedeutsam; die Gewinner der Grands Prix – wie Panserons langjähriger, mit ihm eng verbundener Kollege und virtuoser Zeichner Louis-Jean Desprez, der nach Rom und dann nach Stockholm zieht – gehen in die Welt hinaus. Was sollen die Architekten, die in Rom vor allem der antiken Architektur nachforschen, zuhause tun? Hier sind es die grossen Praktiker wie Jules Hardouin-Mansart und später, zu Panserons Zeiten, Ange-Jacques Gabriel, die in entsprechenden Positionen und mit entsprechenden Titeln das Geschäft dominieren und über einen grösseren Einflussbereich als 'Akademiker' verfügen, wovon ab und zu ein Schüler profitiert. Man richtet sich nach derlei Hierarchien und wendet sich an die Bürokratie, wie auch aus Widmungen Panserons hervorgeht. Panserons Vorteil ist, dass er sich gut und schnell an Bedürfnisse und Strömungen anzupassen weiss;

man kann es an seinen Publikationen mit ihren 'gemischten' Inhalten und der späteren Zuwendung zur Gartenbaukunst ablesen. Jemand wie Charles Dupuis scheint mit seiner Festlegung auf die Säulenlehre, die er als auch nicht gerade originelle Besonderheit um einen "Ordre français" erweitert, wohl trotz mehreren Neuauflagen seines *Traité d'Architecture* kaum etwas zu bewegen. Dass er die entsprechenden Zeichnungen und das Buch an der Akademie am 6. und 13. Dezember 1762 präsentieren durfte⁴ und an der alten Zielsetzung der "perfection" festhält, ändert dies auch nicht. Sein Auftritt zog vielmehr den Protest seines früheren Lehrers Nicolas Marie Potain, Gewinner des Grand Prix 1738 und ab 1748 Zeichner und Mitarbeiter bei Gabriel, sowie eine Überprüfung des Plagiatsvorwurfs an der Akademie nach sich, was einen Einblick in die damaligen Konkurrenzverhältnisse ermöglicht.⁵ Und wenn schon ... – der alte Vignola genügt auch, und davon sind Neuauflagen wohl noch zahlreicher als neuverfasste 'Traités des Ordres'. Ein solches Buch, wenigstens einen ersten Teil, veröffentlicht 1767 auch Potain; er beschwört darin

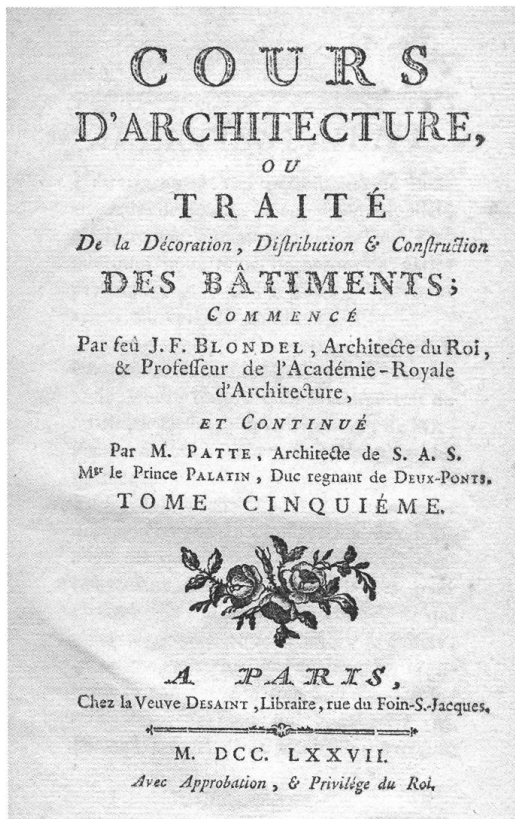


Abb. 3: J. F. Blondel [...] continué par M. Patte, Cours d'Architecture, ou Traité De la Décoration, Distribution & Construction des Bâtiments, Tome Cinquième, Paris: Desaint, 1777, Titel

seine Leser, dass den Ordnungen die Qualität des "plus simple" und des "plus sublime" zukomme (Abb. 1).⁶ Sein Kontrahent Dupuis dagegen führt an, das Thema sei noch nicht erschöpft, um selbstbewusst auf seine Quellen mit der Behauptung zu verweisen: "Personne ne rend plus de justice que moi aux excellens ouvrages des Anciens & des Modernes qui ont traité des cinq Ordres d'Architecture Grecs & Romains, [...]" (Abb. 2).⁷

In seiner Untersuchung über die Tätigkeit der Familie Dupuis ging Jean-Philippe Garric ihrem nicht gelungenen Versuch, den sozialen Aufstieg durch Publikationen zu befördern, nach, analysierte die damaligen Umstände und Bedingungen und verglich Charles Dupuis mit dem erfolgreicherem Pierre Panseron.⁸ Dessen *Éléments d'Architecture* schenkte er besondere Aufmerksamkeit, indem er die Variationen verschiedener Ausgaben mit verschiedenen Erscheinungsdaten und Kolorierungen an-



Abb. 4: [Pierre] Patte, Mémoires sur les Objets les plus importants de l'Architecture, Paris: Rozet, 1769, Titel

hand mehrerer Exemplare beschrieb, wobei er vom Exemplar des INHA ausging. (Dieses unterscheidet sich von unserem unten vorgestellten Exemplar insbesondere durch die Datierung des zweiten und des dritten Teils der *Éléments d'Architecture* – 1772 und 1773 gegenüber 1773 und 1776 – sowie durch eine 1785 datierte Herausgabe aller Teile.) Garric sieht in diesen Variationen ein typisches Zeichen der damaligen "pratique régulière et artisanale de la production de livres".⁹ Es macht die Erforschung anspruchsvoll, zumal die jeweils gedruckten Exemplare nicht nur verschieden, sondern auch selten und in wenigen Bibliotheken zu finden sind. Umso mehr kann Panseron den wechselnden und vielseitigen Bedürfnissen möglicher Leser entsprechen. Er zeigt sich anpassungsfähig, vielfältig und entspricht grosso modo dem Profil, das Pierre Patte im ersten nach Jacques-François Blondels Tod am 9. Januar 1774 publizierten

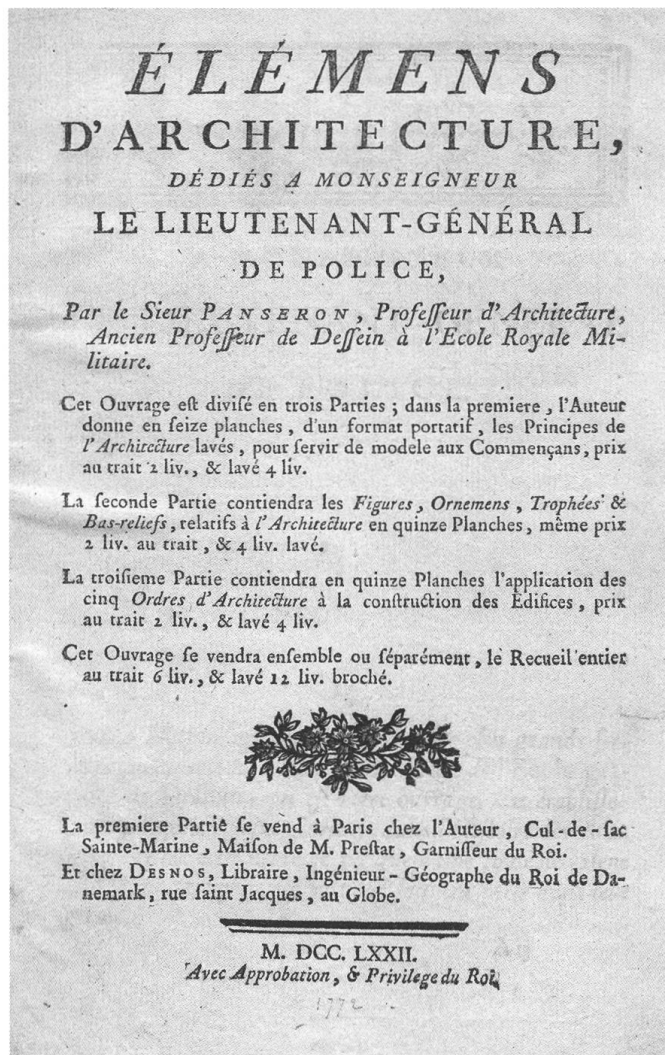


Abb. 5: [Pierre] Panseron,
Éléments d'Architecture, dédiés
à Monseigneur le Lieutenant-
Général de Police, première Partie,
Paris: chez l'Auteur/Desnos, 1772,
Titel

Band des *Cours d'Architecture* zeichnet; Blondel (übrigens auch Panserons Lehrer) habe einen "Cours complet d'Architecture" angestrebt, wie Patte im Vorwort des 1777 erschienen fünften Bandes schreibt: "où l'on trouveroit réuni tout ce qui compose l'essence de cet Art, la décoration, la distribution & la construction; ouvrage qui manquoit, & qui ne pouvoit gueres être produit que par un homme consacré par état comme lui, à tout voir, à tout examiner, à tout comparer" (Abb. 3).¹⁰ Am Anfang des in diesem Band enthaltenen "Traité de la Décoration Intérieure des Appartements" findet sich eine Bemerkung, die Panseron angeregt haben könnte: "Après la distribution des appartements, la décoration intérieure est peut-être la partie la plus véritablement intéressante

de l'Architecture, & celle qui a éprouvé le plus de révolutions depuis un siècle."¹¹ Die veränderten und multiplizierten Publikationsweisen sind auch dem Phänomen der Mode geschuldet!

Pierre Patte nutzt die Gelegenheit, auf seine vorausgegangenen *Mémoires sur les Objets les plus importants de l'Architecture* von 1769 zu verweisen, um gleichsam die Auflistung der vielfältigen Kompetenzen des Architekten "telles que la coupe des pierres, les toisés, & plusieurs autres articles que nous avons déjà traité précédemment" zu verlängern.¹² In dem diesem Band beigegebenen Widmungsbrief an den Marquis de Marigny hält er fest, dass die vielen Akademiker und deren Auszeichnung mit Preisen kaum zu erwünschten praktischen Resultaten

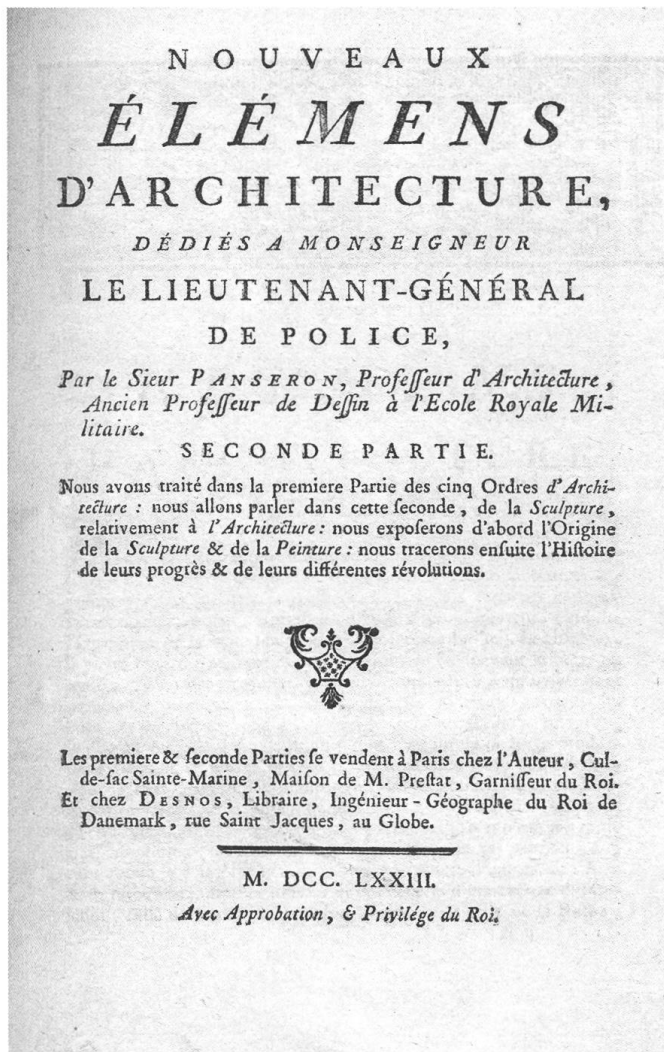


Abb. 6: [Pierre] Panseron,
Nouveaux Éléments d'Architecture,
Seconde Partie [...],
Paris: chez l'Auteur / Desnos, 1773,
Titel

geführt hätten ("c'est que le bien ne s'opere pas toujours aussi facilement qu'il se conçoit"); auch die vielen Bücher zur Proportionslehre ("sur laquelle on a entassé volume sur volume") hätten noch keine Einigung in der Sache bewirkt. Es müsse sich in der Praxis erweisen: "tout le reste est pour ainsi dire à traiter" (Abb. 4).¹³

In diesem Umfeld bewegt sich Panseron und lässt uns erfahren, wie vielfältig und beweglich damals die gegenüber praktischen Bedürfnissen offene Architektur war.

*

Pierre Panserons erstem Teil der *Éléments d'Architecture* ist 1772 schon im Titel die geplante Fortführung in einem zweiten und dritten Teil samt dem – damals üblichen – Hinweis auf

Verkauf und Kaufmöglichkeiten einzeln oder ganz angezeigt; dadurch wird von Anbeginn deutlich gemacht, dass eine Fortsetzung zweifelsohne, wenn nicht schon immer geplant, so doch als folgerichtig und erwünscht angesehen werden soll und nunmehr als festgelegt gilt. (Bekanntlich sind derartige Publikationsankündigungen häufig und werden keineswegs immer verlässlich erfüllt!) Die – in unserem Exemplar (1. Teil 1772; 2. Teil 1773; 3. Teil 1776, Abb. 5–7)¹⁴ – in zwei Teilen nachfolgenden *Nouveaux Éléments* weisen im Haupttitel den Zusatz "Nouveaux" auf und weichen bei der detaillierten Inhaltsangabe von den Ankündigungen auf der Titelseite von 1772 leicht ab, die sich – eine Verkaufswerbung! – in besonderer Weise auf die Tafeln beziehen.

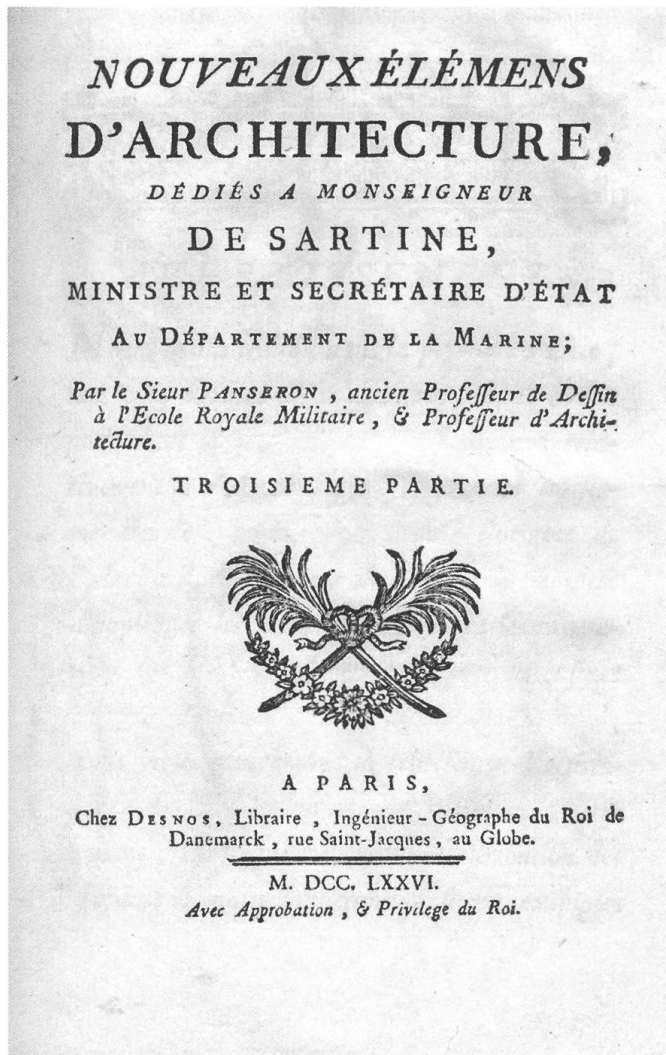


Abb. 7: [Pierre] Panseron,
Nouveaux Éléments d'Architecture,
Troisième Partie, Paris: Desnos,
1776, Titel

Zu Beginn des ersten Teils steht die Widmung an den "Lieutenant-Général de Police"; so bringt Panseron Adresse und Bedeutung der "Institution de l'Ecole gratuite de Dessein" ins Spiel, was Fragen offenlässt. Man erkennt jedenfalls gleich, dass es sich um ein knappgefasstes Lehrbuch handelt, das die wesentlichen Grundlagen der Architektur enthalten soll; entsprechend ist auf der Titelseite von 1772 die Empfehlung zum ersten Teil zu lesen: "pour servir de modele aux Commencans". Es folgen lediglich vier Textseiten, zwei mit wenigen Erklärungen zum Ursprung der Säulenordnungen und zwei mit einer Inhaltsangabe; daran schliesst sich ein dominanter Tafelteil an, dessen 16 Tafeln jeweils ausführlich auf ein oder zwei Textseiten erklärt werden. Die

Tafel 16 mit der Konstruktionszeichnung zur ionischen Volute ist zweifach abgedruckt; eine Tafel 17 mit dem "Nouveau Systeme" zur Anordnung der dorischen Säulen bei Über Eckstellung und (statischer) Verstärkung findet sich nach den obligaten Hinzufügungen von "approbation" und "privilège"; im Titel, der nur 16 Tafeln nennt, war sie noch nicht aufgeführt. (Diese Tafel 17 wird im dritten Teil 1776 als Pl. 11 nochmals abgedruckt.)

Panserons *Éléments d'Architecture* entstehen offensichtlich in unmittelbarer Nähe zur Tätigkeit von Unterricht und Lehre. Nach dem ersten auf das Wesentliche der Säulenordnungen beschränkten Teil werden die an- und eingefügten Stiche in Teil 2 und 3 immer zahlreicher und die erklärenden Texte aus-

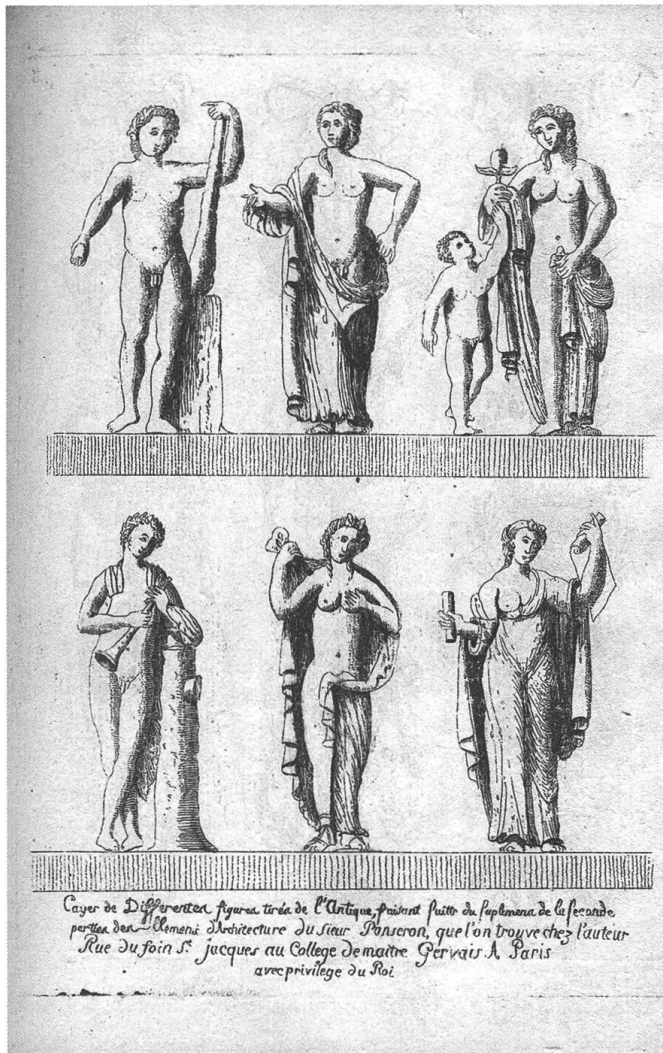


Abb. 8: [Pierre] Panseron, *Nouveaux Éléments d'Architecture, Seconde Partie [...]*, Paris: chez l'Auteur/Desnos, 1773, Suppl., klassische Figuren

fürlicher; am Ende steht ein Dokument, das auch die damaligen architektonischen Ereignisse und Entwicklungen detailliert festhält. Dazu gehören die aktuellsten Zeugnisse zum 'neuentdeckten' und von höchster Stelle – durch die Akademie und durch den kurz zuvor ernannten "directeur général des Bâtiments, Arts, Jardins et Manufactures", den Comte d'Angiviller – nach anfänglichem Zögern in besonderer Weise geförderten Talent von Louis-Jean Desprez; es ergibt sich zweifelsohne daraus, dass sich beide, Panseron und Desprez, jahrelang gleichsam Seite an Seite um Zulassung und Preise an der Akademie bemühen und beide als "professeurs" an der Zeichenschule der École Militaire tätig sind und als solche signieren.

Noch 1772 wird der zweite Teil als den "Figures, Ornemens, Trophées & Bas-reliefs" gewidmet angekündigt, ganz gemäss den damals bekanntesten Elementen der Architekturdécoration. 1773 wird dies präziser und einer didaktischen Abfolge angepasst beschrieben. Es ist jetzt nach dem ersten den Säulenordnungen gewidmeten Teil von der Bauplastik ("de la Sculpture relativement à l'Architecture") die Rede, was eine kurze Einführung zu Skulptur und Malerei bedingt (Abb. 8–10) und zu der sich damals zunehmend verselbständigenden Bauornamentik passt. Der dritte Teil, der gemäss Ankündigung von 1772 der Anwendung des Systems der Ordnungen dienen sollte, erhält dann 1776 keinen entsprechenden Titel und ufernt in Text wie Tafelteil völlig aus.

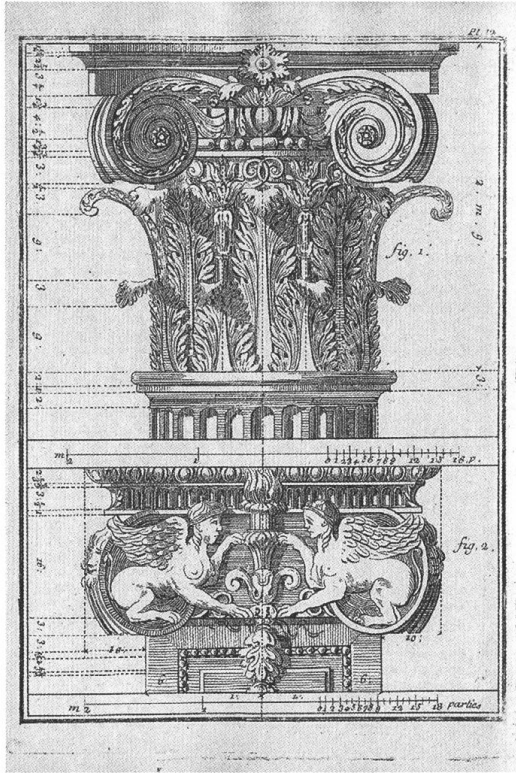


Abb. 9: [Pierre] Panseron, *Nouveaux Éléments d'Architecture, Seconde Partie* [...], Paris: chez l'Auteur/Desnos, 1773, Taf. 12, Komposite Ordnung

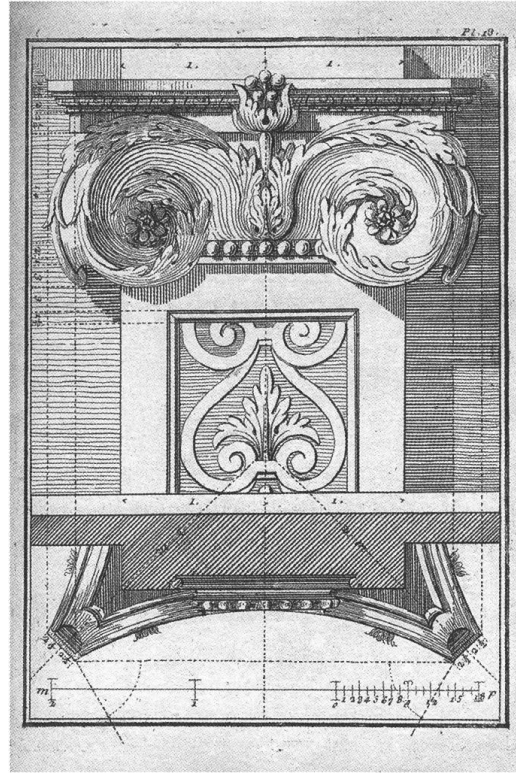


Abb. 10: [Pierre] Panseron, *Nouveaux Éléments d'Architecture, Seconde Partie* [...], Paris: chez l'Auteur/Desnos, 1773, Taf. 13, Ionische Ordnung

Schon im zweiten Teil wird der didaktische Grundton durch allerlei 'aktuelle' Beobachtungen und Einschübe über die ursprünglich enggefasste Bestimmung hinausgeführt. Bei der Diskussion des kompositen Kapitells wird ein "Chapiteau Pilastre" hinzugesetzt, ein Kapitell, das vorzugsweise einen Pilaster dekorieren soll und, wie präzisiert wird, sich besser für eine Ausführung in Holz und somit für die Innendekoration eignen würde. So kommt Panseron auf das "genre de la Menuiserie" zu sprechen (Teil 2, Taf. 12; Abb. 9). Damit ist man an einem Punkt der besonderen französischen Entwicklung angelangt, bei dem sich der Dekorationsreichtum der Architektur in die inneren Räume verlegt, was umgekehrt eine zurückhaltende, klassische Gestaltung der äusseren Fassaden befördert. Panseron, stets um didaktische Aspekte und unkomplizierte Wege des Zugangs zu Modellen und Vorbildern bemüht, bemerkt am Ende des Textes zum zweiten Teil, er würde Hinweise und Beispiele zu diesem Bereich bei-

tragen, damit die jungen Architekten sich hier orientieren könnten und nicht weit zurück bei Le Pautre und Le Clerc nachsuchen müssten. Aus diesem Grund fügt Panseron diesem zweiten Teil und den an den Schluss gesetzten Tafeln noch ein zusätzliches, als *Supplement* deklariertes 'cahier' mit Dekorationsformen insbesondere von den Giebfeldern des Louvre, von Vasen und Trophäen an, die rund hundert Jahre zuvor von P.-L. Bienvenu gezeichnet worden sind. Und er lässt ein weiteres 'cahier' mit Zeichnungen von Trophäen in Blois nach François Mansart und der Schlosskapelle in Versailles nach Jules Hardouin-Mansart sowie von klassischen Figuren folgen. Dabei gibt Panseron seine eigene Adresse in dem damals ungenutzten "Collège de maître Gervais" preis, wo die Stiche und Bücher hergestellt werden und erhältlich sind (Abb. 11).

Auf diese – übliche – Weise wird der zweite Teil der *Éléments d'Architecture* zu den Dekorationsformen angereichert und vervollständigt,

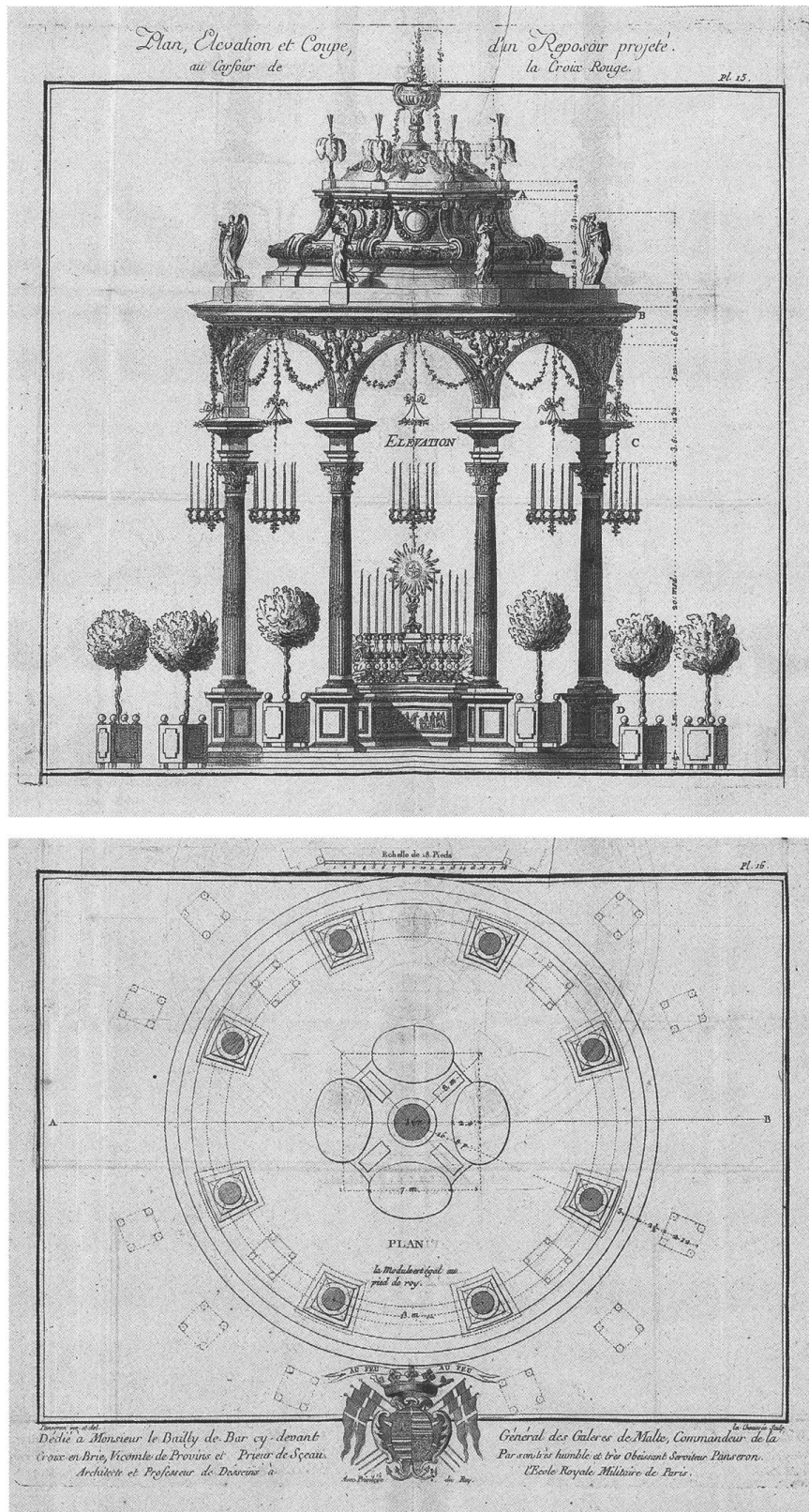


Abb. 12, 13: [Pierre] Pansemon, Nouveaux Éléments d'Architecture, Troisième Partie, Paris: Desnos, 1776, Taf. 15, 16, Reposoir für den Carfour de la Croix Rouge, Ansicht, Grundriss

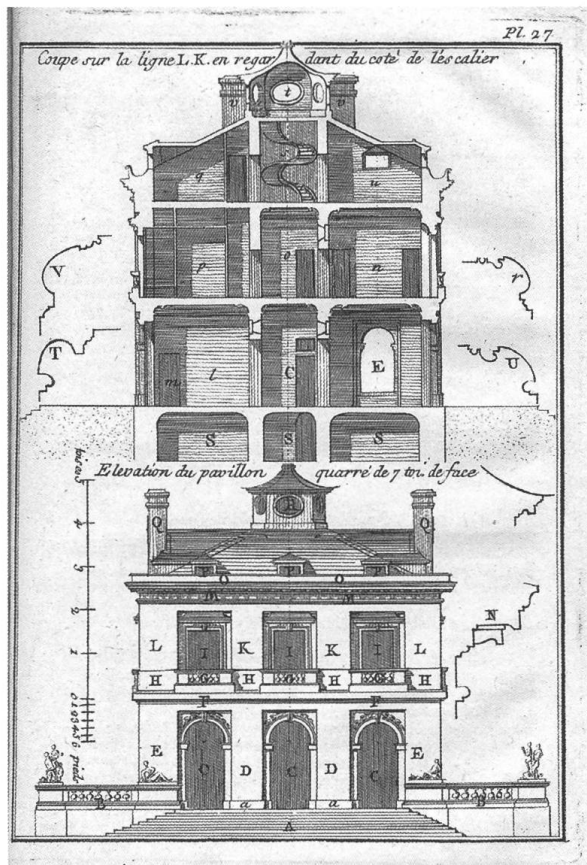


Abb. 14: [Pierre] Panseron, *Nouveaux Éléments d'Architecture*, Troisième Partie, Paris: Desnos, 1776, Taf. 27, Quadratischer Pavillon, Schnitt und Ansicht

präsentiert hier sein eigenes Projekt zum 1769 ausgeschriebenen Wettbewerb eines für den Carfour de la Croix Rouge vorgesehenen "Reposoir", dessen Stiche er nun Monsieur le Bailly de Bar widmet. Er selbst signiert "Architecte et Professeur des Dessins à l'Ecole Royale Militaire de Paris" (Abb. 12–13).

*

Die Signatur nennt die Funktion, die Panseron damals offensichtlich innehatte, und erklärt gleichzeitig das besondere Lob, das er der École Militaire und Ange-Jacques Gabriel zukommen lässt. Das prominente Bauunternehmen wurde kurz zuvor – endlich – zu Ende gebracht und die Militärschule in Betrieb genommen. Hier erteilt Panseron seinen Zeichenunterricht, von dem damals auch der junge Jean-Nicolas-Louis Durand profitierte, bevor er zu Boullée ging. Es ist nicht die Académie Royale, in die er wiederholt zu gelangen suchte, in der Panseron zu grossem Erfolg gelangte; er nimmt die Möglichkeit, an der École Militaire zu

unterrichten, wahr, die in jenen Jahren der baulichen Fertigstellung und dank dem grossen Prestige ihres Architekten, des Premier Architecte du Roi Ange-Jacques Gabriel, ihren grossen Aufschwung erlebt. Es war auch eine Zeit, in der die spontane Eröffnung von Architekturschulen – so auch von Legeay wie von Boullée – durchaus an der Tagesordnung war; diese wurden mehr oder minder toleriert oder sogar offiziell anerkannt.¹⁶ Panseron scheint sich zuvor im Umfeld der École Gratuite du Dessin um Kontakte und eine mögliche Betätigung bemüht zu haben. Zudem widmete er die verschiedenen Teile seiner *Éléments d'Architecture* stets dem "lieutenant-général de police", der das Amt des Pariser Polizeipräsidenten mit umfangreichsten Zuständigkeiten gerade auch im architektonischen und städtebaulichen Bereich einnahm, wo die Kompetenz von "dessinateurs" jederzeit gefragt war. Bis 1774 hatte Antoine de Sartine dieses Amt inne, ihm folgte Jean Charles Pierre Lenoir nach, dessen Amtszeit kurz durch die reformerische

Tätigkeit von Joseph d'Albert unterbrochen wurde. Namentlich genannt wird in Panserons Widmungen allerdings nur Antoine de Sartine, und zwar im dritten Teil von 1776, als dieser mittlerweile zum Minister und Staatssekretär der Marine aufgestiegen war. Panseron bemüht sich also nicht im 'akademischen' Umfeld, sondern wendet sich an die für das konkrete Bauen zuständige Bürokratie. Schon 1772 ist somit Antoine de Sartine der Adressat der Widmung; ihn – und nicht den Erfinder und Gründer von 1766 Jean-Jacques Bachelier – lobt Panseron als den um die École Gratuite du Dessin verdienten Verantwortlichen und nimmt ihn in die Pflicht:

“A Monseigneur Le Lieutenant-Général de Police.

Monseigneur,

La Nation mettra au nombre des plus grands services qui lui ont été rendus, l'institution de l'Ecole gratuite de Dessein, qui est votre ouvrage. Cet établissement sera une époque glorieuse dans l'Histoire des Arts. Il sortira de cette heureuse pépinière une foule de talents, qui sans cette première culture, seroient périés dans leur germe.

L'Ouvrage que j'ai l'honneur de vous présenter, MONSEIGNEUR, destiné à faciliter les progrès des jeunes Elèves en Architecture, peut devenir utile au plan de l'Ecole gratuite, & être de quelque secours aux Maîtres distingués qui la dirigent: il ne pouvoit donc paroître sous de plus heureux auspices que sous les vôtres: Daignez en accepter l'hommage avec bonté, ainsi que celui du profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être,

MONSEIGNEUR,

Votre très-humble & très-obéissant serviteur,
PANSERON.”¹⁷

Die Widmung zeigt auch, mit welchen Absichten und in welcher präzisen didaktischen Ausrichtung Panseron sein Büchlein der *Éléments d'Architecture* konzipiert hat. Ganz im Gleichschritt mit dem äusseren beruflichen Erfolg nahm sein Werk Fahrt auf – die gegenüber Teil 1 ganz deutlich angewachsenen Teile 2 und 3 bilden diese Veränderungen konkret ab.

*

“Professeur d'Architecture, Ancien Professeur de Dessein à l'Ecole Royale Militaire” – so nennt sich Panseron schon im Titel des 1772 erschienenen ersten Teils seiner *Éléments d'Architecture*, und daran hält er – teilweise in leicht variierender Form – fest, so auch im dritten Teil von 1776 für die Signatur des Stichs zu seinem “Reposoir” für den “carrefour de la Croix Rouge”.¹⁸ Das Thema wurde von der Akademie für den Prix d'Émulation des Monats Juni 1769 ausgeschrieben und der Preis am 17. Juli 1769 nicht an Panseron, sondern an Louis-Jean Desprez verliehen.¹⁹ In den *Nouveaux Éléments* dient Panserons Wettbewerbsbeitrag als Beispiel für die Anwendung der korinthischen Ordnung. Gleich anschliessend figuriert – ebenfalls unter dem Vorwand der Illustration zur Anwendung der korinthischen Ordnung – ein Projekt von Desprez für eine andere Ausschreibung; dieses “Projet d'un Baldaquin” ist hier in einem zweiten Zustand abgebildet, ohne den längeren Widmungstext an das Akademiemitglied Rousset, einen früheren Lehrer Panserons. Desprez signiert wie zuvor Panseron und mit den gleichen Titeln “Architecte et Professeur de Desseins à l'Ecole Royale Militaire”.²⁰

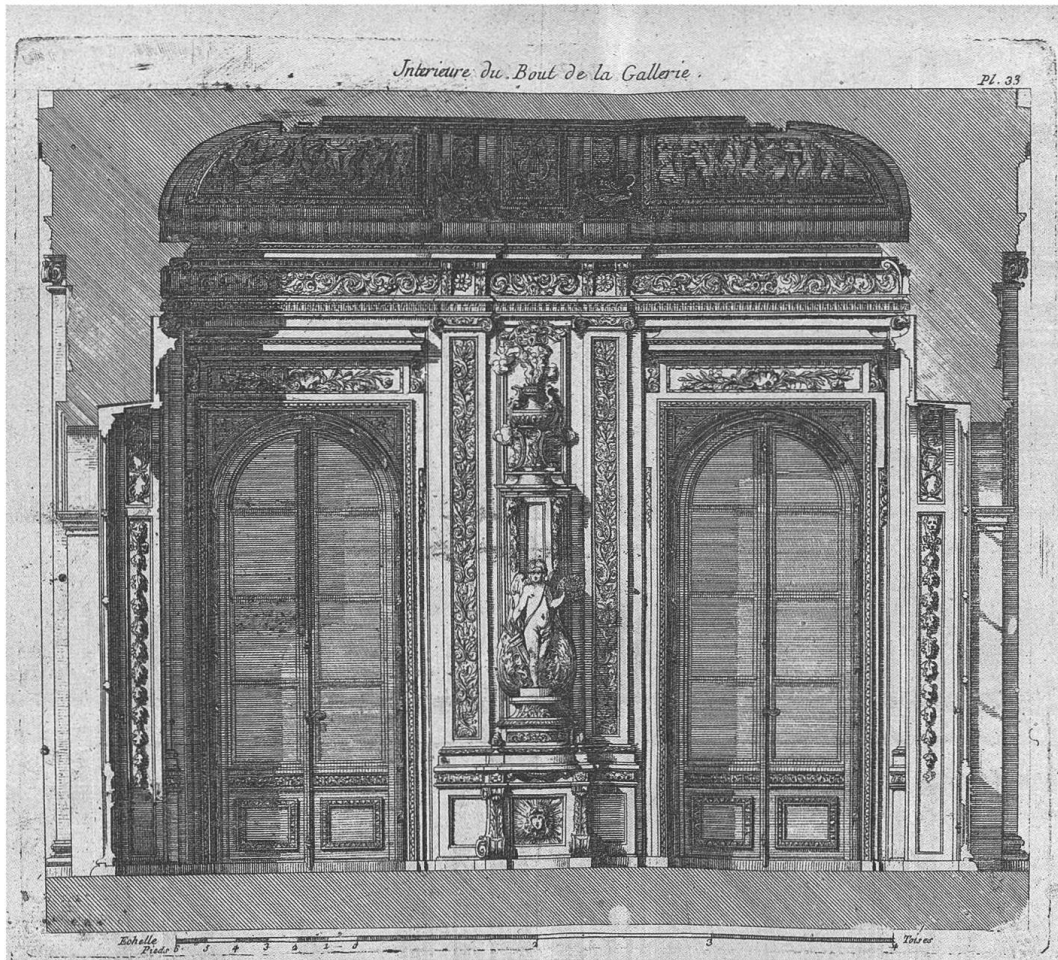


Abb. 15: [Pierre] Panseron, *Nouveaux Éléments d'Architecture*, Troisième Partie, Paris: Desnos, 1776, Taf. 33, Louis-Jean Desprez, Galerie, Querschnitt

Panserons und Desprez' Wege sind seit Jahren verbunden. Seit 1763 respektive 1765 bemühen sie sich an der Académie Royale d'Architecture um den "Prix d'Émulation". Einen Monat vor Desprez, am 19. Juni 1769, hatte Panseron diesen Preis mit dem Projekt einer Orangerie gewonnen.²¹ Doch während Panseron nur mühsam wenige akademische Erfolge oder genauer 'nur' Teilerfolge erzielt, ist Desprez weit erfolgreicher und gewinnt dann schließlich 1776 den prestigebeladenen höchsten Preis, den "Prix de Rome", was ihm eine erfolgreiche Karriere von Rom bis nach Stockholm – gerade dank seines offensichtlichen Zeichentalents – eröffnet.²² Panseron wurde am 30. April 1770 als Kandidat für den Prix de Rome zugelassen.²³ Am 3. Juni 1771 sind sie beide in der Gruppe

der aus 27 ausgewählten neun Kandidaten.²⁴ 1776 wird Desprez dann auserwählt. Und in diesem Jahr treten Panseron und Desprez in den *Nouveaux Éléments d'Architecture* beide mit ihren Zeichnungen als Professoren an der École Militaire auf.²⁵ Es ist Panseron, der Autor und Verleger, der dabei auf die besonderen Talente Desprez' aufmerksam macht. Den "Baldaquin" stellt er wie folgt vor: "On ne peut se refuser de reconnoître, dans ce petit projet, beaucoup de génie & d'invention de la part de l'Artiste [Desprez]."²⁶ Da, wo er noch ein weiteres, im Januar 1766 preisgekröntes Projekt von Desprez, die Innendekoration einer Galerie,²⁷ hervorholt und publiziert, kommentiert er: "On peut y remarquer le goût, le génie & l'invention de cet Artiste."²⁸ (Abb. 15).



Abb. 16: Encyclopédie, Tome XII., Suite du Recueil de Planches [...], Paris/Amsterdam: Panckoucke et al., 1777, "De Wailly Invenit; Desprez Sculpsit", Suppl. Pl. 2, Pl. 57 B, Genua, Salon Spinola, Decke



Abb. 17, 18: Encyclopédie 1777, op. cit. (wie Abb. 16),
Suppl. Pl. 3-4, Pl. 58 C und Pl. 59 D, Genua, Salon Spinola, Längsschnitt, Perspektive

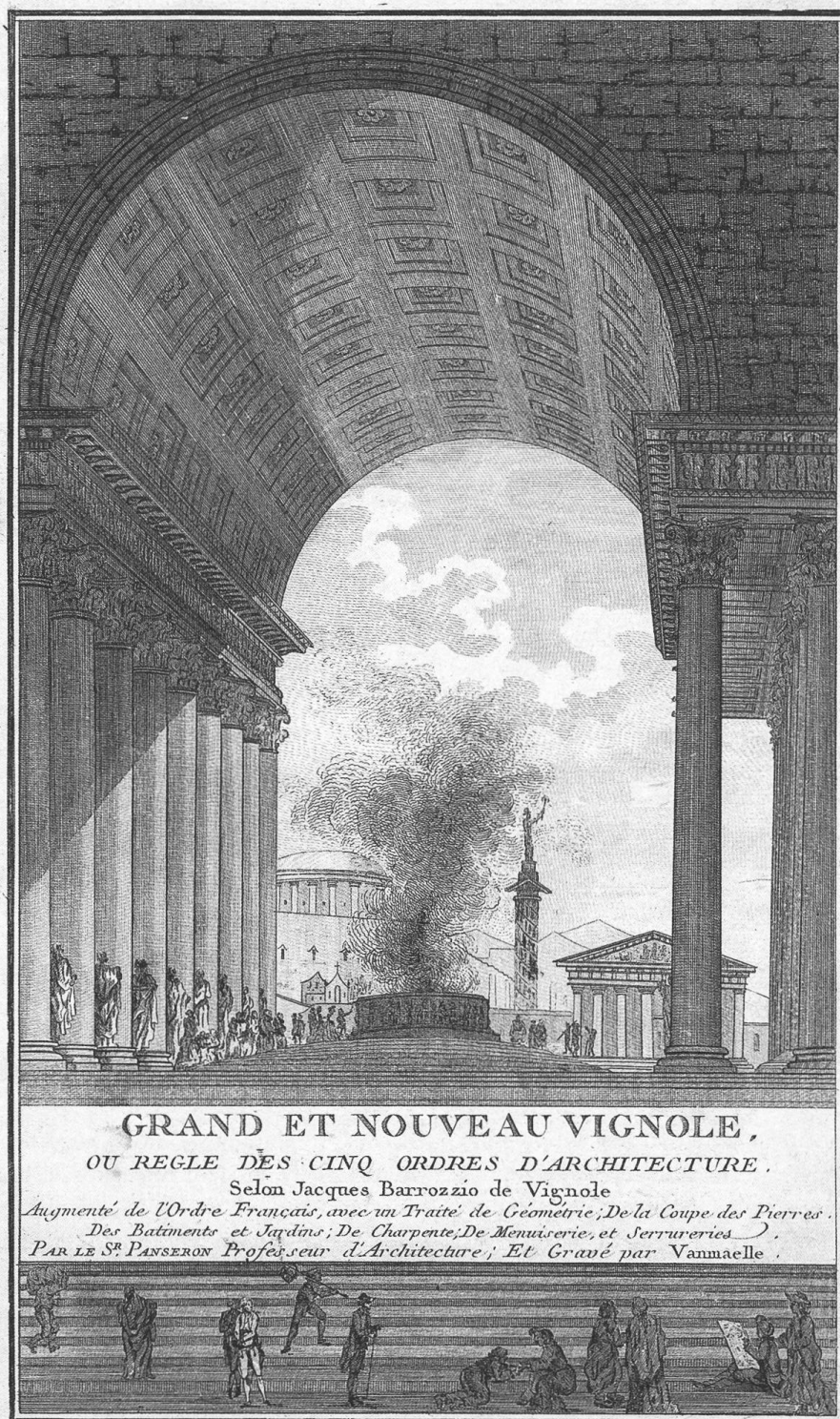
So ist aus dem kurzgefassten Lehrbüchlein in der Manier eines 'Vignole de poche', wie es der erste Teil der *Éléments d'Architecture* Panserons von 1772 darstellte, 1776 ein aktuelles Architekturbuch entstanden, das nicht nur – in Teil 2 – den neuen Geschmackstendenzen, dem Ornament und der Innenausstattung (dem "genre de la Menuiserie"), Rechnung trägt, sondern sich auch in das Tagesgeschäft der architektonischen Entwicklung in Paris nunmehr unter Louis XVI einmischt und zudem einem jungen Talent vom Range eines Desprez eine Bühne schafft. Das Buch ist dementsprechend gewachsen; den 27 Seiten des ersten Teils stehen nun 110 Seiten im dritten Teil mit einer stattlichen Zahl gefalteter Tafeln für Desprez' und Panserons eigene virtuose Entwürfe gegenüber, womit auch – ganz besonders aktuell – auf die neubelebte Zeichenkunst verwiesen wird.

Alles ist in ein Lehrbuch unter dem Aspekt der Anwendung der Säulenordnungen eingereiht. Diese 'Erweiterung' mit konkreten, einem Vergleich zugeführten Beispielen entspricht ja auch jener Empfehlung, die Jacques-François Blondel 1752 an den Anfang seines monumentalen Werks der *Architecture Française* setzt: "Ce moyen m'a paru d'autant plus sûr que l'expérience nous a fait connoître que la comparaison est la véritable route de l'instruction."³³

Panseron ist offensichtlich Professor an der École Militaire und bildet hier 'dessinateurs' aus;³⁴ seine *Éléments d'Architecture* sind nun ganz konkret zum Lehrbuch geworden. Bald lässt er ihm ein grösseres, repräsentativeres Werk *in-folio* – im Format der berühmten, weitverbreiteten Stichsammelbände von

Neufforge – folgen, das sich dementsprechend als *Le Grand et Nouveau Vignole* ankündigt (Abb. 20–21).³⁵ Auch hier liest man schon im Titel, was alles in diesem umfangreichen Werk nebst den Säulenordnungen präsentiert werden soll: "Augmenté de l'Ordre Français, avec un Traité de Géométrie; De la Coupe des Pierres, Des Batiments et Jardins; De Charpente; De Menuiserie, et Serrureries." Das Werk tritt repräsentativ auf und beansprucht die gesamte Breite architektonischer Kompetenzen; es ist nicht mehr das Kleinformat des 'Vignole de poche', sondern ein Werk, das mit den grösseren Titeln konkurrieren will. Panseron lässt gleichwohl eine parallel und thematisch breitangelegte kleine Version eines 'Vignola' mit dem entsprechend expliziten Titel *Règles des Cinq Ordres d'Architecture par Jacques Barozzio de Vignole avec l'Ordre françois et un petit Traité de la Coupe des Pierres, de Charpente, de Menuiserie, et Serrurerie* erscheinen (Abb. 22–23).³⁶ Das Publikationsjahr dieser Bücher ist nicht bekannt, ein Erscheinen des *Grand Vignole* wie des 'Petit Vignole' kurz nach 1776 eine blosse, nicht begründete Vermutung.³⁷ Beim kleinen Vignola insbesondere darf man von einem über Jahre wiederholten Erscheinen je nach Bedürfnis ausgehen.

Das Frontispiz des *Grand Vignole* zeigt eine riesige, von einer kassettierten Tonne überwölbte Kolonnade, die den Blick auf eine klassisch-antike Architekturszenenerie mit Triumphsäule und einem grossen Opferaltar im Vordergrund gibt. Man ist in der Zeit eines Ledoux und eines Boullée angekommen. Die Darstellung der überwölbten Kolonnade erinnert beispielsweise an diejenige des Inneren von Chalgrins Saint-Philippe-du-



A Paris chez Mondhare rue S^t Jean de Beauvais près celle des Noyers.

Abb. 20: [Pierre] Panseron, *Grand et Nouveau Vignole, ou Regle des Cinq Ordres d'Architecture*, selon Jacques Barrozzio de Vignole, Paris: Mondhare, o.J., Kupfertitel, gest. Vanmaelle

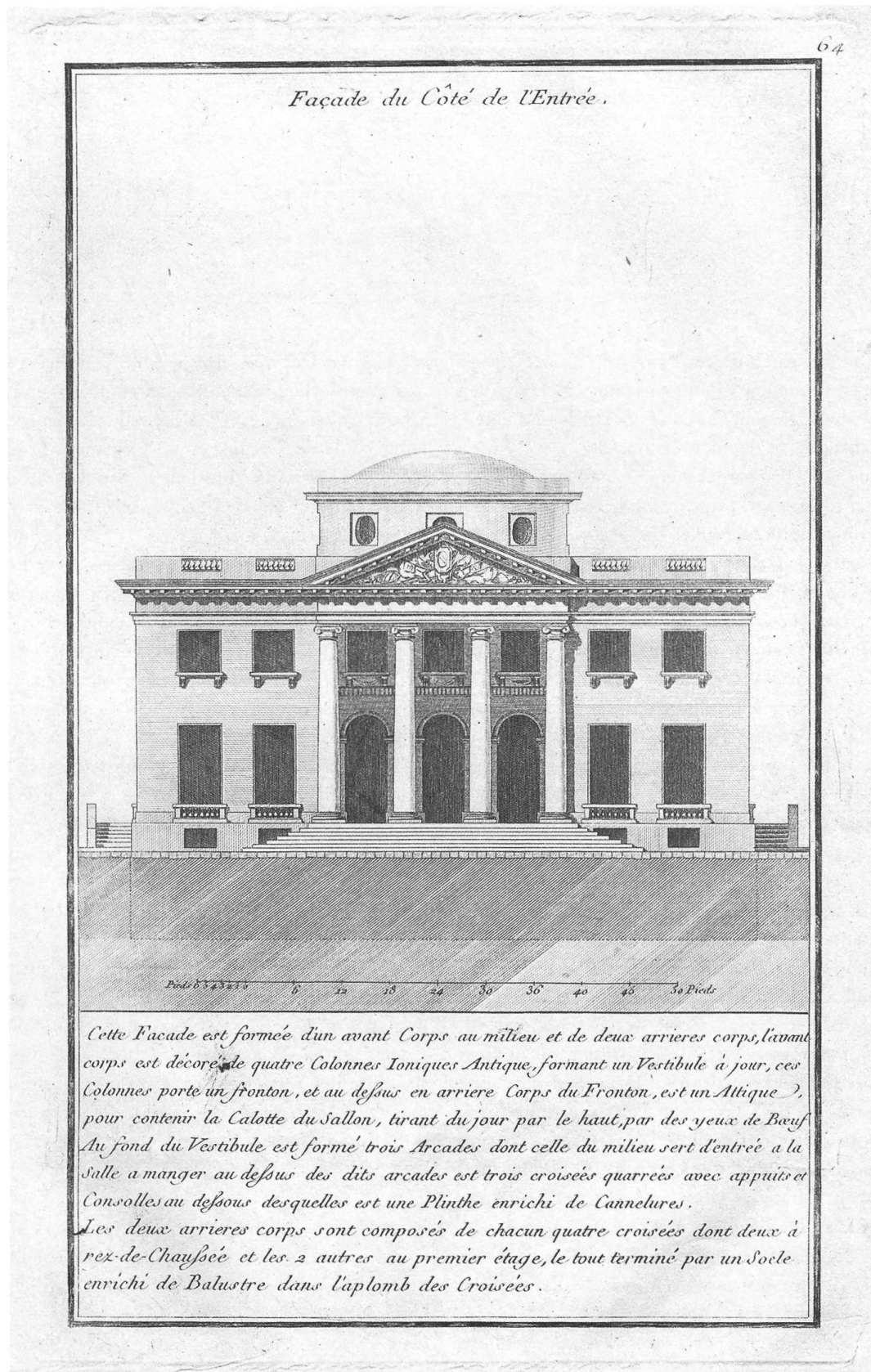


Abb. 21: [Pierre] Panseron, Grand et Nouveau Vignole [...], Paris: Mondhare, o.J.,
Taf. 64, Eingangsfassade eines Landhauses

Roule.³⁸ Auch das in Panserons *Grand Vignole* aufgenommene Landhaus mit vier kleinen Wohnungen, einem Säulenportikus und einem achtsäuligen runden Salon, der als Pavillon aus dem Baukörper heraus- und in den Garten hineinragt, zeigt im Äusseren jene auf ein Minimum beschränkte Dekoration, die für die letzten Jahre unter Louis XVI typisch sind (Abb. 21).³⁹

Der 'Petit Vignole' zeigt in dem von Van Maelle gestochenen Titelbild die Allegorie der Architektur, die von einem Putto einen Kranz entgegennimmt, auf ein Portrait von Vignola weiterweist und mit dem Zirkel auf eine Tafel mit den Ordnungen zeigt. Bezeichnend für Panserons ausdrücklich didaktischen Anstrengungen sind die in die Tafeln der Ordnungen hineingesetzten Legenden mit besonderen Bemerkungen. So fügt er der Tafel 22 mit dem "entre-colonne corinthien" den Kommentar zur Herleitung der korinthischen Ordnung mit Bezug auf die Kallimachoslegende und den Tempel von Jerusalem hinzu und quittiert das Ganze mit der Feststellung: "Il est constant que l'ordre Corintien est le Chef d'œuvre de l'Architrave." Tafel 37 enthält eine Kritik an Le Clerc, dem Panseron seine "proportions plus simple[s]" gegenüberstellt, und in Tafel 40 wird diese Kritik auf die überflüssigen Zutaten, "Allegories", ausgedehnt, "que M.^r le Clerc lavoit composé et qui ne font que le defigurer"; es betrifft Kapitell und Gebälk des "ordre français", der von Panseron auch vorgestellt wird (Abb. 23).

Panseron hat sich also in Paris etabliert, während andere Talente, so die umgekehrte Perspektive, ihr Glück in den aufstrebenden Kulturnationen mit ihren neuen Akademien

versuchten. Desprez wird in Rom von Schweden angeworben, Skandinavien stand ohnehin schon lange hoch im Kurs stellensuchender junger Talente.⁴⁰ Selbst Ange-Jacques Gabriel hatte sich mit gutachterlicher Tätigkeit und schliesslich mit eigenen Projekten für die Frederikskirken in Kopenhagen – auf Anregung des dänischen Botschafters in Paris Reventlow⁴¹ – empfohlen. Es kam dann ein anderer französischer Architekt aus der Reihe der römischen "pensionnaires", Nicolas Henri Jardin, bei dieser prominenten Bauaufgabe zum Zuge; dieser wurde 1754 an die Akademie in Kopenhagen berufen und zeigte sich mit seiner klassischen Variante stärker der italienisch-piemontesischen Ausprägung des Kuppelbaus mit den beiden seitlichen Türmen in der Tradition Juvarras als dem französischen Vorbild des Invalidendoms verpflichtet.⁴² Die weitere Entwicklung der Architektur in Kopenhagen wurde wesentlich von Jardin mitgeprägt.

Den Weg in den Norden fand später auch Comte d'Angiviller, der sich für Desprez zu Beginn von dessen römischem Aufenthalt eingesetzt hatte. Wie viele der hochgestellten Beamten des Ancien Régime verliess er 1790 Paris und verbrachte die letzten Lebensjahre in Kiel und Altona.

*

Derweil hat Panserons Publikationstätigkeit von seinen *Éléments d'Architecture* ausgehend noch weitere Früchte getragen. Offensichtlich bietet sich diese kleinformatigere, im 'eigenen Haus' ("chez l'Auteur") produzierte Publikation für Anpassungen und Ergänzungen ganz besonders an. Mit neuem Titel, sonst unverändert erscheint das Werklein 1785 (Abb. 24).⁴³



Abb. 22: [P. Panseron], Règles des Cinq Ordres d'Architecture par Jacques Barozzio de Vignole [...], Paris: Jean, o.J., Kupfertitel, gest. von Van Maelle

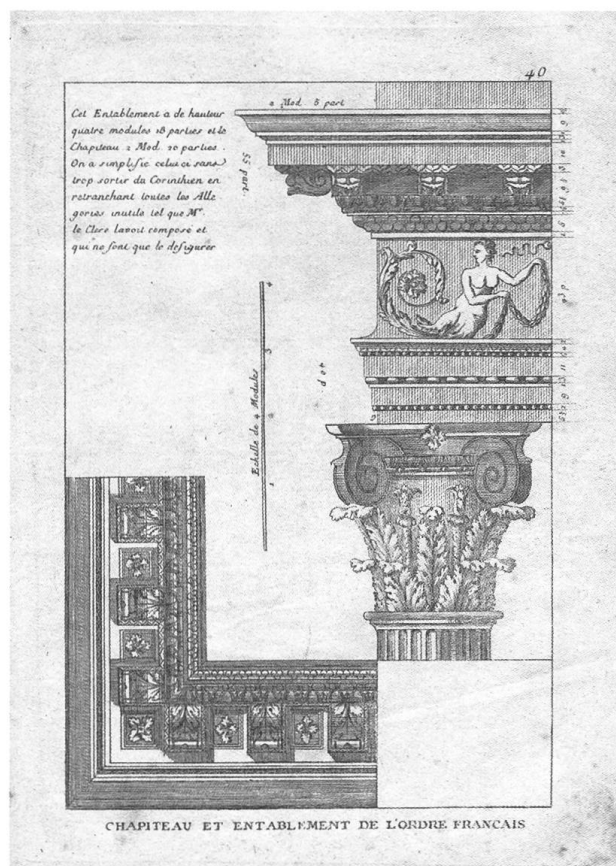


Abb. 23: [P. Panseron], Règles des Cinq Ordres d'Architecture par Jacques Barozzio de Vignole [...], Paris: Jean, o.J., Taf. 40, L'Ordre Français

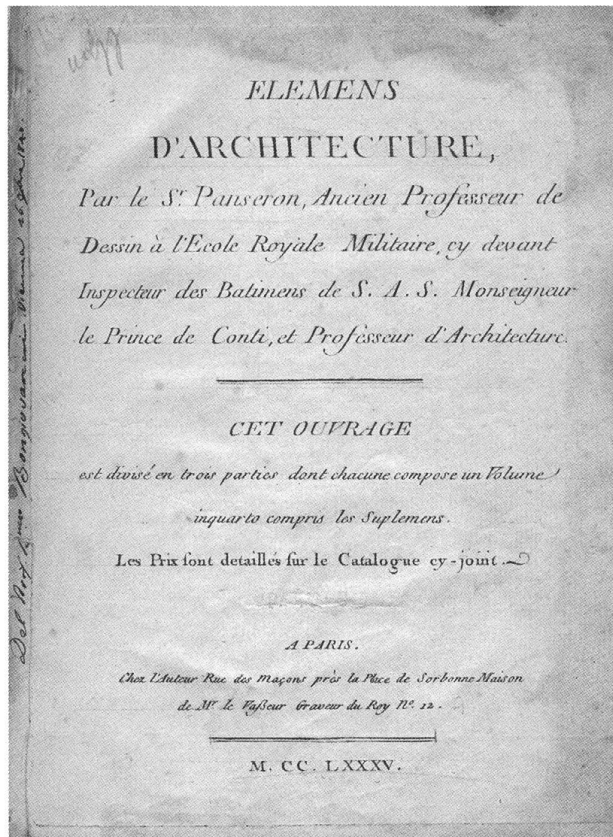


Abb. 24: [Pierre Panseron], *Éléments d'Architecture*, Paris: "Chez l'Auteur Rue des Maçons près la Place de Sorbonne Maison de M.^r le Vasseur Graveur du Roy N.^o 12", 1785, Titel

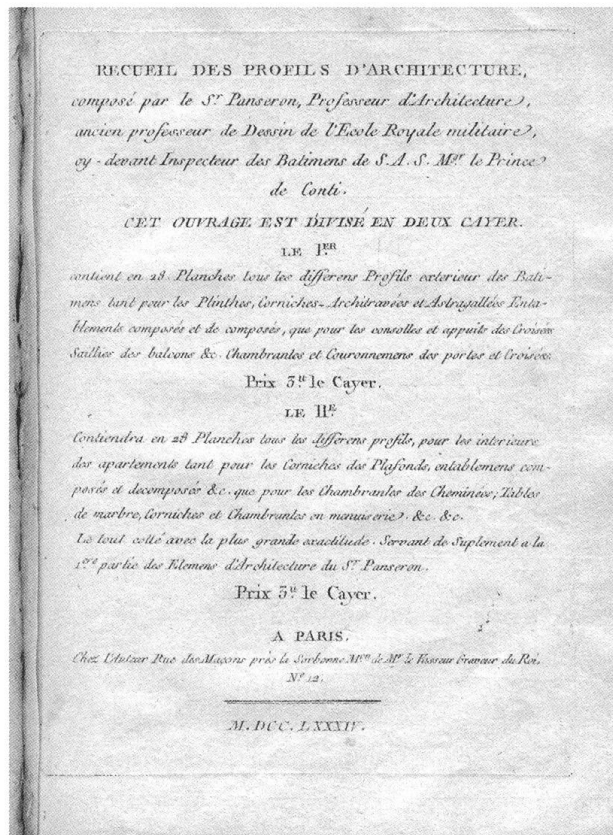


Abb. 25: [Pierre Panseron], *Recueil des Profiles d'Architecture*, Paris: "Chez l'Auteur Rue des Maçons près la Sorbonne M.^{on} de M.^r le Vasseur Graveur du Roi, N.^o 12", 1784, Titel

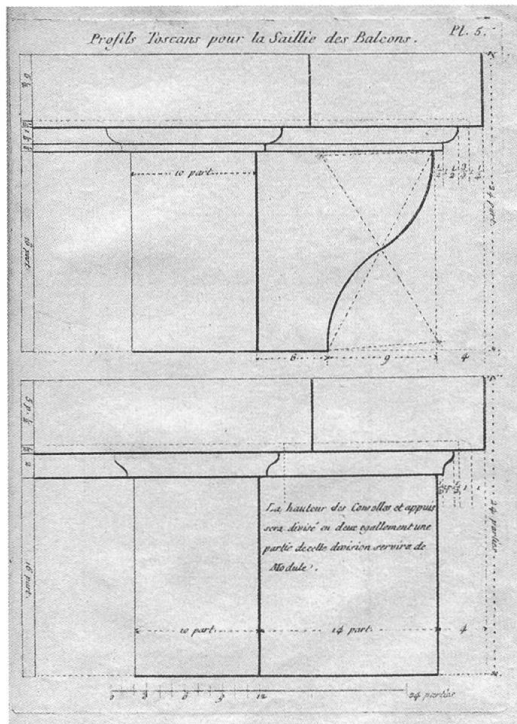


Abb. 26: [Pierre Panseron], Recueil des Profils d'Architecture, Paris: "Chez l'Auteur [...]", 1784, Toskanisch, Cahier 1, Taf. 5

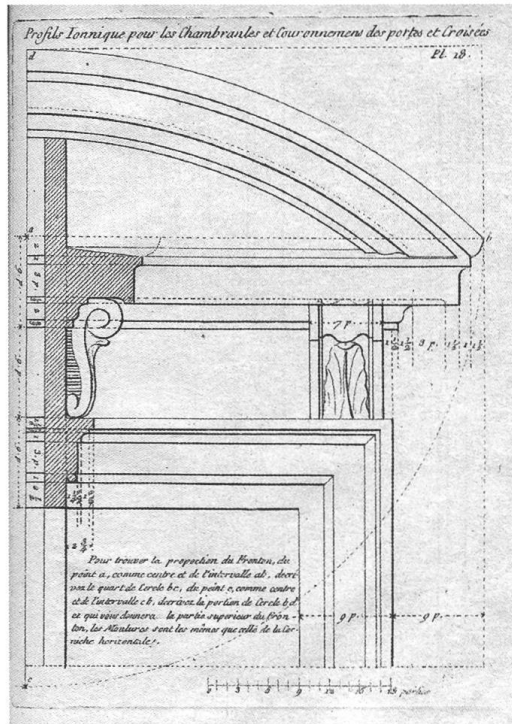


Abb. 27: [Pierre Panseron], Recueil des Profils d'Architecture, Paris: "Chez l'Auteur [...]", 1784, Ionisch, Cahier 1, Taf. 18

Doch die Neuigkeit liegt in dem hinzugefügten, 1784 datierten "Recueil des Profils d'Architecture", der, als "Suplement a la 1.^{re} partie des Elemens d'Architecture du S.r Panseron" bezeichnet, aus zwei 'cahiers' zu je 28 Stichen besteht (Abb. 26).⁴⁴ Die in grösster Präzision mit Massangaben in allen Teilen versehenen Profile zeigen unverkennbar die Nähe zum Praktiker. Bei einer anspruchsvollen Form wie bei einem Giebel ist so auch die Konstruktionszeichnung der Figur hinzugesetzt (I, 18). Und andernorts werden die noch nicht vollendete Form und die Formgebung 'nach dem letzten Schliff' nebeneinander gezeigt, um so den Vorgang der Formgebung noch besser zu veranschaulichen (II, 11). Panserons Schüler sind offensichtlich Praktiker und Handwerker, die auf möglichst präzise Vorlagen und Modelle angewiesen sind, oder eben Zeichner, die derlei Vorlagen – und Schablonen – herzustellen vermögen. Das erste 'cahier' enthält Profilzeichnungen für den Aussenbau, insbesondere für Vorsprünge und Balkone (Abb. 26–27).

Das zweite 'cahier' behandelt Profile für den Innenausbau, die mit Massbezeichnungen ("grand comme l'exécution" II, 2–6; "a moitié de l'exécution" II, 7–12; "au tiers de l'exécution" II, 13–17; "au quart de l'exécution" II, 18–20; "au cinquième de l'exécution" II, 21) versehen sind, die eine direkte Anwendung erleichtern. Der hohe Stellenwert dieser praktischen Vorlagen erweist sich in der Präzision der Zeichnung; der zweite Teil hat einen gerahmten Titel erhalten, der – in unserem Exemplar – handkoloriert ist (Abb. 28–30).

Insgesamt lässt sich aus diesen 1784 hinzugefügten 'cahiers' die 'andere Facette' der Architekturausbildung – neben jener an der Académie Royale d'Architecture – erkennen; die Veränderungen des 'Metiers' sind ablesbar und lassen erahnen, was an der École Polytechnique mit Durand, der ja bei Panseron in die Schule ging, an vereinfachten, ökonomischen Verfahren des Entwerfens in Gang gesetzt werden wird.

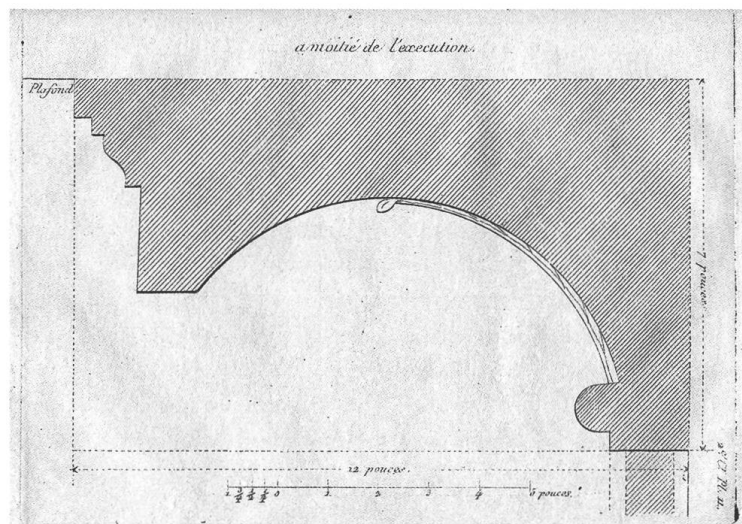
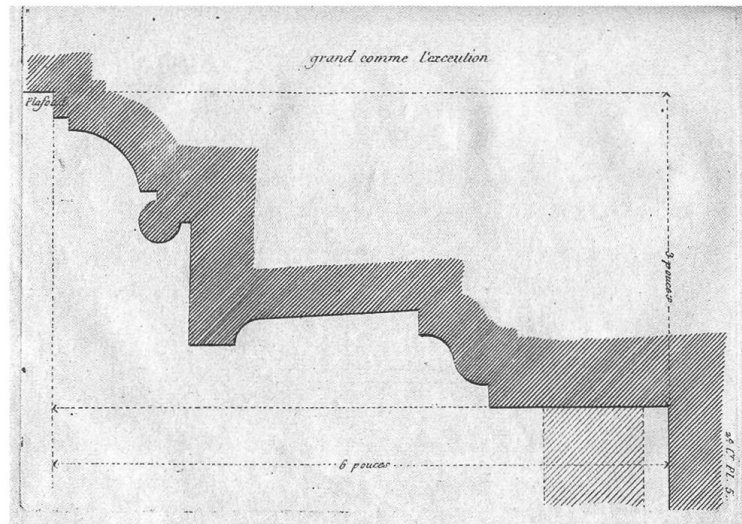


Abb. 28–30: [Pierre Panseron], II.^e et dernier Cayer des Profils d'Architecture, Paris: "Chez l'Auteur [...]", 1784, Titel, Taf. 5 und 11 mit Deckengesimsen

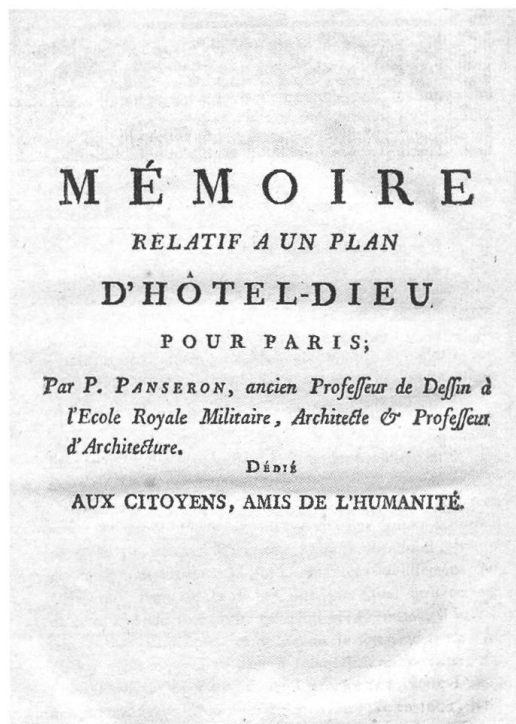


Abb. 31: [Pierre] Panseron, *Mémoire relatif à un plan d'Hôtel-Dieu pour Paris*, o.O.: o.V., o.J., Titel

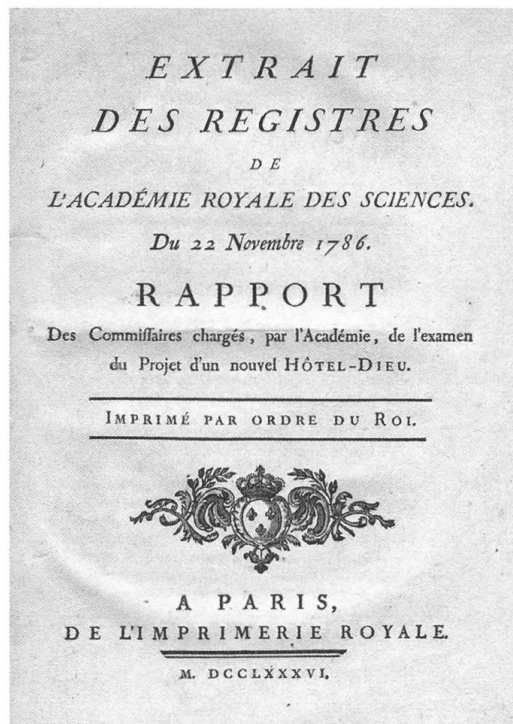


Abb. 32: *Extrait des Registres de L'Académie Royale des Sciences. Du 22 Novembre 1786. Rapport [...]*, Paris: Imprimerie royale, 1786, Titel

Noch haben wir den vierten Teil des wohl aus der Bibliothek von Hippolyte Destailleur stammenden Panseron-Bandes in unserer Bibliothek ausser Acht gelassen. Als vierter Teil wurde Pierre Panserons undatierte Schrift *Mémoire relatif à un plan d'Hôtel-Dieu pour Paris* an seine *Éléments d'Architecture* angefügt und eingebunden. Panseron figuriert auf dem Titelblatt wie schon zuvor als "ancien Professeur de Dessin à l'Ecole Royale Militaire, Architecte & Professeur d'Architecture", was bei der zeitlichen Einordnung dieser kleinen Schrift nicht hilft. Die Widmung scheint veränderten Zeiten angepasst: "Dédié Aux Citoyens, Amis De l'Humanité."⁴⁵ Doch Panserons Vorschlag hinterlässt den Eindruck einer spontanen, gleich oder bald nach der Brandkatastrophe vom Dezember 1772 entwickelten Idee.

Panseron mischt sich in eine seit dem Brand des Hôtel-Dieu in der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember 1772 geführte Diskussion. Er erinnert die Geschichte und beschreibt die Ereignisse des Brandes entsprechend den Berichten der *Gazette de France* vom Januar 1773

mitsamt den Aufräumarbeiten unter Leitung von Moreau. Er verweist auch darauf, dass die Akademie, "toujours attentive à veiller aux progrès de ses élèves, & à les accoutumer de très-bonne heure à composer des projets utiles",⁴⁶ mit der Planung von Notmassnahmen sofort begonnen habe (Abb. 31 und 33). Panseron schlägt einen erstaunlich grossen Neubau eines Hôtel-Dieu vor und wählt dazu den neuen Standort auf der Isle des Cygnes in der Seine, den schon Pierre Patte⁴⁷ 1765 im Rahmen der Verbesserungsmassnahmen für Paris in Vorschlag gebracht hatte und den auch Turgot nach der Katastrophe von 1773 und kurz vor seiner Ernennung zum Kontrolleur der Finanzen aufgenommen hat (Abb. 32).⁴⁸ Der Vorschlag enthält die Auffüllung des dünneren Arms der Seine, der die Insel vom südlichen Seineufer trennte ("en remplissant le petit bras de la rivière"⁴⁹), was seit dem 20. Juni 1773 beschlossen war, jedoch erst nach 1786 realisiert wurde.⁵⁰ All dies lässt eine Abfassung von Panserons *Mémoire* unmittelbar nach dem Brand umso plausibler erscheinen. Vorerst wurde aus

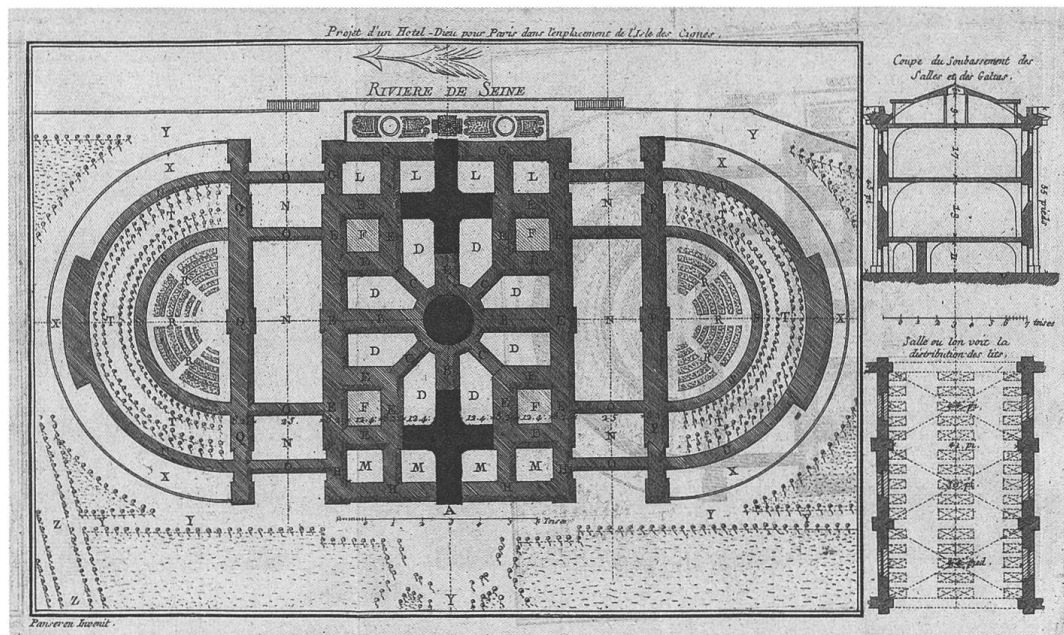


Abb. 33: P[ierre] Panseron, Mémoire relatif, op. cit. (wie Abb. 31), Projekt für die Schwaneninsel

diesem neu erschlossenen Grundstück bloss ein Lagerplatz für Baumaterialien und dergleichen. Indes, ganz allein stand dieser Versuch des Landgewinns inmitten der Seine nicht. Es gab ja auch Überlegungen, die Île Notre-Dame und die Île Saint-Louis zusammenzuführen; einen entsprechenden Vorschlag präsentierte De Wailly – mitsamt einer Place Louis XVI (!) – noch am 17. August 1789 der Akademie.⁵¹

Was den Spitalneubau betrifft, so stellte der Arzt Antoine Petit 1774 einen ganz anderen, gesünderen, hochgelegenen Standort zur Diskussion.⁵² Schliesslich war dies in erster Linie eine Aufgabe der Medizin zugunsten ihrer Versorgungseinrichtungen. Die Architektur-Akademie beschäftigte sich in diesen Jahren jedoch auch mit dem Thema von Spital, Lazarett und "École de Médecine". 1788 las man den gedruckten Bericht des Chirurgen Jacques Tenon.⁵³ Und am 4. Mai wird das Thema einer "Faculté de Médecine" als Aufgabe für den nächsten Grand Prix beschlossen.⁵⁴ 1789 wird das Projekt eines Hôtel-Dieu von Bonard mit einer Medaille prämiert (Abb. 34).⁵⁵ In Prieurs Publikation der Grands Prix geht dem das Projekt eines Lazaretts auf einer Insel voraus, das mit dem Grand Prix des Jahres 1784 ausgezeichnet wurde.⁵⁶ Eine Medaille wurde von

der Akademie auch Vion für die Zeichnung des Projektes eines Hôtel-Dieu zuerkannt. In einer ausführlichen Notiz dazu sind die Absichten der Akademie und die Definition des Projektes festgehalten: "l'academie propose un hotel dieu pour 1200 lits, disposé autant qu'il sera possible par raport a la salubrité de l'air, d'après les vûes sages indiquées dans le mémoire de l'academie des sciences [...]" (Abb. 35–36).⁵⁷

Panseron sah für sein Projekt gleich 5000 Betten vor: "Notre projet est conçu pour contenir 5000 malades qui auroient chacun leur lit séparé."⁵⁸ Wie wurde sein Vorschlag aufgenommen? Eine Diskussion von Panserons Vorschlag ist nicht dokumentiert. Ganz im Gegensatz zum Projekt von Bernard Poyet, dem Schüler De Waillys, das er 1785 in einer Broschüre vorgestellt hat; eine Kommission der Académie Royale des Sciences befasst sich damit und legt 1786 einen ausführlichen "Rapport" vor.⁵⁹ Darin wird auch auf den Chirurgen der Salpêtrière Tenon Bezug genommen und eine Kritik der "principales erreurs" von Poyets Projekt angeführt.⁶⁰ Beim genaueren Eingehen auf Poyets Projekt bemerken die Gutachter übrigens auch, dass seine Idee keineswegs neu sei. Sie verweisen auf Turgot und seine Favorisierung eines Standorts auf der Île de Cygnes.⁶¹

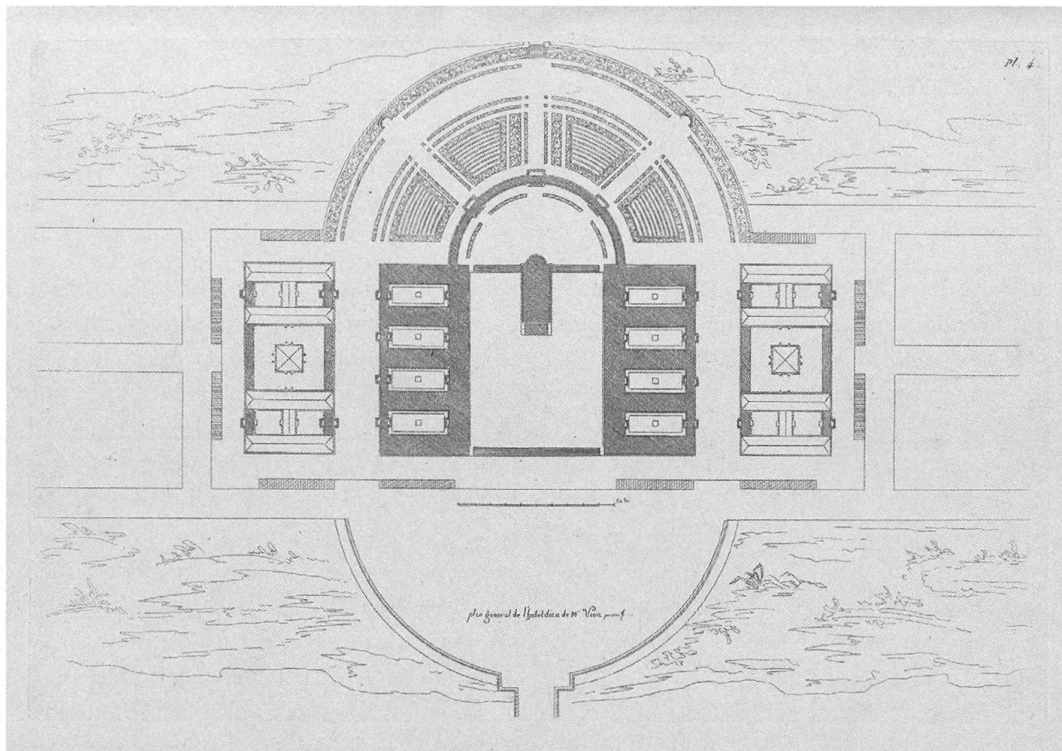
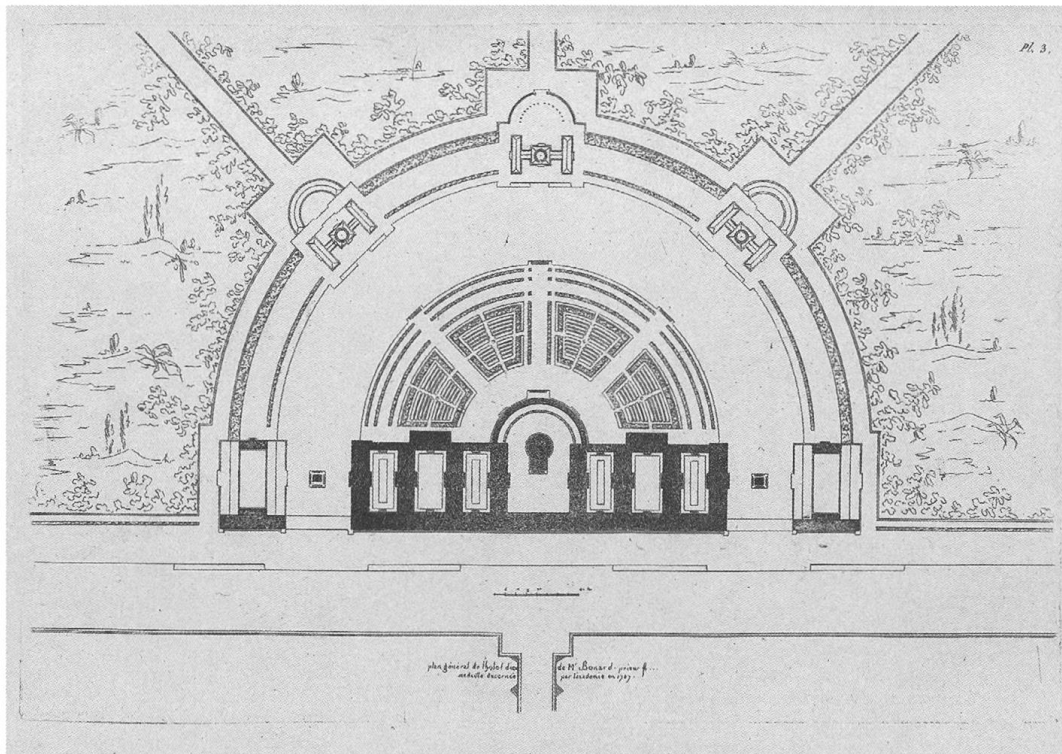


Abb. 34, 35: [Prieur], Collection des Prix Que la ci-devant Académie d'Architecture proposoit et couronnoit tous les ans [...]. Tome Premier, Paris: Basan/Joubert/Van-Cléemputte, o.J. [1796?],
Cahier 9, Taf. 3, Mr Bonard, Hôtel-Dieu, Situation,
Cahier 8, Taf. 4, Mr Vien, Hôtel-Dieu, Situation

- 1 Cf. Louis Hauteceur, *Histoire de l'Architecture Classique en France*, Tome V, *Révolution et Empire 1792–1815*, Paris: Picard, 1953; Jean-Marie Pérouse de Montclos, *L'Architecture à la Française*, Paris: Picard, 1982. – Pérouse de Montclos kritisiert hier (id., S.10) den “discours historique fractionné” Hauteceurs, liebäugelt selbst mit dem Begriff ‘modern’, um sich dann insbesondere der “manière nationale”, später deren Auflösung, dann wiederum einem “classicisme national” und schliesslich einer ‘modernen’ Option in einem “Europe unifiée” zuzuwenden. Auch hier bemüht sich ein Autor um Geschichtsbildung und um eine Abfolge letztlich von ‘Stilen’, statt der viel plausibleren Ansicht von Vielfalt und parallelen Phänomenen stattzugeben.
- 2 Cf. Hauteceur 1953, *Histoire de l'Architecture Classique*, V, op. cit. (wie Anm. 1), S.60 und S.70.
- 3 Vitruv I, I, 7: “Philosophia vero perficit architectum animo magno et uti non sit arrogans, sed potius facilis, aequus et fidelis, sine avaritia, quod est maximum [...]”
- 4 Cf. Henry Lemonnier, *Procès-Verbaux de l'Académie Royale d'Architecture*, Tome VII (1759–1767), Paris: Colin, 1922, S.127–128.
- 5 Id., S.127 Anm. 4, und S.131.
- 6 Cf. [Nicolas] M. Potain, *Traité des Ordres d'Architecture*. Première Partie, Paris: Jombert, 1767, S.v (Préface): “Les Ordres dont nous nous proposons de traiter principalement dans cet ouvrage, sont en même tems ce que l'architecture offre de plus simple, & le résultat de ce qu'on y a découvert de plus sublime.”
- 7 Hier zitiert die Ausgabe: Charles Dupuis, *Nouveau Traité d'Architecture*, Paris: Jombert, 1773, S.iii (Préface): “Les Artistes célèbres tant anciens que modernes dont le génie a poussé l'Architecture au degré de perfection qu'elle a de nos jours, n'ont pas épuisé cet Art.”
- 8 Cf. Jean-Philippe Garric, *À l'ombre de Pierre Fontaine*. Sophie Dupuis ou la couleur, in: Jean-Philippe Garric/Émilie d'Orgeix/Estelle Thibault (ed.), *Le livre et l'architecte*. Actes du colloque organisé par l'INHA et l'École nationale supérieure d'architecture de Paris-Belleville, 2008, Wavre (Belgique): Mardaga, 2011, S.37–46, hier S.40–41.
- 9 Id., S.40.
- 10 Cf. J. F. Blondel [...] continué par M. Patte, *Cours d'Architecture, ou Traité De la Décoration, Distribution & Construction des Bâtimens*, Tome Cinquième, Paris: Desaint, 1777, S.vii.
- 11 Id., S.1.
- 12 Id., S.xii.
- 13 Cf. [Pierre] Patte, *Mémoires sur les Objets les plus importants de l'Architecture*, Paris: Rozet, 1769, einleitende ‘Épître’ an den Marquis de Marigny, o.S.
- 14 J.-Ph. Garric zitiert das Exemplar des INHA, dessen zweiter Teil das Datum 1773 trägt, cf. Garric 2011, *À l'ombre*, op. cit. (wie Anm. 8).
- 15 Cf. [Pierre] Panseron, *Nouveaux Éléments d'Architecture*, Troisième Partie, Paris: Desnos, 1776, S.21.
- 16 Cf. dazu: Wolfgang Schöller, *Die “Académie Royale d'Architecture” 1671–1793*. Anatomie einer Institution, Köln/Weimar/Wien: Böhlau, 1993, S.239.
- 17 Cf. [Pierre] Panseron, *Éléments d'Architecture*, dédiés à Monseigneur le Lieutenant-Général de Police, première Partie, Paris: chez l'Auteur/Desnos, 1772, S.[3–4].
- 18 Cf. Panseron 1776, *Nouveaux Éléments*, Troisième Partie, op. cit. (wie Anm. 15), pl. 15–17 und S.40–42.
- 19 Cf. Henry Lemonnier, *Procès-Verbaux de l'Académie Royale d'Architecture*, Tome VIII (1768–1779), Paris: Armand Colin, 1924, S.52.
- 20 Cf. Nils G. Wollin, *Gravures Originales de Desprez ou exécutées d'après ses dessins*, Malmö: John Kroon, 1933, Nr. 7, S.47. (Der Widmungstext in der ersten Variante des Stiches richtet sich sehr direkt an Rousset: “Vous voulez bien être mon protecteur et mon ami de ces deux titres qui vous assurent de ma part un respectueux attachment.” Mit den “deux titres” sind Architekt und Professor, die in der Signatur erscheinen, gemeint; man ersieht daraus, wie eng diese Erzeugnisse mit den Karrieren der jungen Architekten verbunden sind. Panseron erweist sich insofern als ‘Promotor’ seines Kollegen Desprez und seiner selbst!)
- 21 Cf. Lemonnier 1924, *Procès-Verbaux*, VIII, op. cit. (wie Anm. 19), S.50.
- 22 Cf. dazu auch Nils G. Wollin, *Desprez en Italie*, Malmö: John Kroon, 1935, S.12–15.
- 23 Cf. Lemonnier 1924, *Procès-Verbaux*, VIII, op. cit. (wie Anm. 19), S.76.

- 24 Id., S. 101.
- 25 Louis Hauteceur (Histoire de L'Architecture Classique en France, IV, Paris: Picard, 1952, S. 354 und Anm. 2) nennt hier lediglich die spätere Publikation 1781 in den *Oeuvres d'Architecture des Sieurs Desprez et Panseron*, verweist indes auf das besondere Interesse an diesem Thema in jenen Jahren sowie die Aufnahmen just 1776 durch Neufforge, dem nun eben Panseron in seinen *Nouveaux Éléments* 1776 entspricht.
- 26 Cf. Panseron 1776, *Nouveaux Éléments*, Troisième Partie, op. cit. (wie Anm. 15), S. 42.
- 27 Cf. Wollin 1933, *Gravures Originales de Desprez*, op. cit. (wie Anm. 20), Nr. 5 und Nr. 6, S. 46–47.
- 28 Cf. Panseron, *Nouveaux Éléments*, Troisième Partie, 1776, op. cit. (wie Anm. 15), S. 66.
- 29 Cf. Wollin 1933, *Gravures Originales de Desprez*, op. cit. (wie Anm. 20), Nr. 1–4, S. 45–46; [Diderot/d'Alembert], *Encyclopédie*, Tome XII., Suite du Recueil de Planches, sur Les Sciences, Les Arts Libéraux, et Les Arts Mécaniques, Paris/Amsterdam: Panckoucke/Stoupe/Brunet/Rey, 1777, "Architecture, Sallon", Suppl. Pl. 1–4/Pl. 56–59/A–D (alle bezeichnet: "De Wailly Invenit; Desprez Sculpsit").
- 30 Cf. Anatole de Montaiglon/Jules Guiffrey, *Correspondance des Directeurs de l'Académie de France à Rome*, XIII (1774–1779), Paris: Jean Schemit, 1904, Nr. 6837, S. 280.
- 31 Cf. dazu: Iris Lauterbach, *Der französische Garten am Ende des Ancien Régime*, Worms: Wernersche Verlagsgesellschaft, 1987, S. 120–129.
- 32 Cf. Henry Lemonnier, *Procès-Verbaux de l'Académie Royale d'Architecture*, Tome IX (1780–1793), Paris: Colin, 1926, S. 172. (Lemonnier kommentiert hier in Anm. 3: "[...] a composé nombre d'ouvrages aujourd'hui presque oubliés".)
- 33 Cf. Jacques-François Blondel, *Architecture Française, ou Recueil des Plans, Élevations, Coupes et Profils*, Tome Premier, Paris: Jombert, 1752, S. iv (Préface).
- 34 Wie sich dieser Unterricht an der École Militaire zu seiner eigenen Schule verhält, wie sein Interesse an der École Gratuite de Dessin zu verorten ist, und wann die verschiedenen Interessen und Tätigkeiten stattfinden, sich folgen oder überlappen, ist dem Schreibenden leider unbekannt und völlig unklar, was er sehr bedauert. Hauteceur (id. 1952, Histoire de L'Architecture classique, IV, op. cit. (wie Anm. 25), S. 60) schreibt zu Panserons Unterricht: "Cet homme tenait école et donnait ses gravures comme modèles à ses élèves." Er kennt sogar (id., Anm. 1) die Tarife für Pensionäre und externe Kunden, ohne jedoch für all seine Kenntnisse eine Quelle zu nennen.
- 35 Cf. Pierre Panseron, *Grand et Nouveau Vignole, ou Règle des Cinq Ordres d'Architecture*, selon Jacques Barozzio de Vignole, Paris: Mondhare, o.J.
- 36 Cf. [P. Panseron], *Règles des Cinq Ordres d'Architecture par Jacques Barozzio de Vignole avec l'Ordre françois et un petit Traité de la Coupe des Pierres, de Charpente, de Menuiserie, et Serrurerie*, Paris: Jean, o.J. – Cf. Laurence H. Fowler/Elizabeth Baer, *The Fowler Architectural Collection of the Johns Hopkins University*, Catalogue (1961), Reprint, Woodbridge, CT: Research Publications, 1982, Nr. 385, S. 89: die unproblematische Zuschreibung an Panseron wird hier durch die Signatur des gestochenen Titelblattes von Van Maelle bestärkt.
- 37 Cf. Kommentar zu Fowler, Nr. 385, Fowler/Baer 1982, op. cit. (wie Anm. 36), S. 89; in Fowler, Nr. 384, id., S. 89: ergänzt durch 'vor 1787', basierend auf der Annahme eines falschen Todesdatums 1787; Lebensdaten Panserons heute: 1740–1803.
- 38 Cf. Hauteceur 1952, *Histoire de l'Architecture classique*, IV, op. cit. (wie Anm. 25), S. 215, Fig. 101.
- 39 Cf. Panseron o.J., *Grand et Nouveau Vignole*, op. cit. (wie Anm. 35), Tafeln 60–66.
- 40 Cf. zu diesem besonderen Aspekt früher 'Globalisierung' der Architektur: Werner Oechslin, *Le Groupe des 'Piranésiens' Français (1740–1750): Un renouveau artistique dans la culture romaine*, in: Georges Brunel (Hg.), *Piranèse et Les Français*, Colloque tenu à la Villa Médicis 12–14 Mai 1976, Roma: Edizioni dell'Elefante, 1978, S. 363–394.
- 41 Cf. Christopher Tadgell, *Ange-Jacques Gabriel*, London: Zwemmer, 1978, S. 204.
- 42 Id., S. 52 reklamiert – nicht überzeugend – auch für Gabriel die 'Juvarrà-Linie' und zitiert Reventlows kritische Bemerkung zum "peu de goût des architectes de Paris".
- 43 Cf. [Pierre Panseron], *Éléments d'Architecture*, Par le S.^r Panseron, Ancien Professeur de Dessin à l'Ecole

- Royale Militaire, cy devant Inspecteur des Batimens de S.A.S. Monseigneur le Prince de Conti, et Professeur d'Architecture, Paris: "Chez l'Auteur Rue des Maçons près la Place de Sorbonne Maison de M.^r le Vasseur Graveur du Roy N.^o 12", 1785.
- 44 Cf. [Pierre Panseron], Recueil des Profils d'Architecture, composé par le S.^r Panseron, Professeur d'Architecture, ancien professeur de Dessin de l'Ecole Royale militaire, cy-devant Inspecteur des Batimens de S.A.S. M.^{gr} le Prince de Conti, Paris: "Chez l'Auteur Rue des Maçons près la Sorbonne M.^{om} de M.^r le Vasseur Graveur du Roi, N.^o 12", 1784.
- 45 Aus den Protokollen der Architekturakademie erhellt, dass hier eigentlich erst Februar 1793 M.[onsieur] durch 'Citoyen' ersetzt wird: cf. Lemonnier 1926, Procès-Verbaux, IX, op. cit. (wie Anm. 32), S. 335–337 ("M. Franque" im Januar, "le citoyen Franque" am 11. Februar, aber S. 338, 11. März nochmals "M. Franque"). Umgekehrt, die Architektur-Akademie wird noch eine ganze Weile bis zu deren Auflösung weitergeführt (cf. Hauteceur 1953, Histoire de l'Architecture Classique, V, op. cit. (wie Anm. 1), S. 93–96). Eine Anpassung des Titels bei späterer Publikation – Garric (cf. id. 2011, À l'ombre, op. cit. (wie Anm. 8)) nennt das Datum 1785 – ist nicht ausgeschlossen; doch all dies passt nicht zusammen!
- 46 Cf. P[ierre] Panseron, Mémoire relatif a un plan d'Hôtel-Dieu pour Paris, o. O.: o. V., o. J., S. 15.
- 47 Cf. Pierre Patte, Monumens Érigés en France à la Gloire de Louis XV., Paris: Desaint, 1765, S. 213: "Il y a long-temps que nos citoyens desirent de le [=l'Hôtel-Dieu] voir transféré dans l'isle des Cygnes."; schon zitiert nach der Ausgabe von 1767 bei Rosenau: cf. Helen Rosenau, Antoine Petit und sein Zentralplan für das Hôtel-Dieu in Paris, in: Festschrift für Kunstgeschichte, 27. Bd., Heft 3/4, 1964, S. 228–237; Anm. 4, S. 237.
- 48 Cf. Extrait des Registres de L'Académie Royale des Sciences. Du 22 Novembre 1786. Rapport Des Commissaires chargés, par l'Académie, de l'examen du Projet d'un nouvel Hôtel-Dieu, Paris: Imprimerie royale, 1786, S. 91.
- 49 Panseron o. J., Mémoire Hôtel-Dieu, op. cit. (wie Anm. 46), S. 16.
- 50 [https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%8Ele_aux_Cygnnes_\(Paris\)](https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%8Ele_aux_Cygnnes_(Paris)) (15.06.2020).
- 51 Cf. Lemonnier 1926, Procès-Verbaux, IX, op. cit. (wie Anm. 32), S. 254 und Anm. 1.
- 52 Cf. Rosenau 1964, Antoine Petit, op. cit. (wie Anm. 47).
- 53 Cf. Lemonnier 1926, Procès-Verbaux, IX, op. cit. (wie Anm. 32), S. 235 (1. September 1788); dort der Verweis auf die Publikation der Schrift Tenons: "Mémoire sur les hôpitaux de Paris, imprimé par ordre du Roi, 1788".
- 54 Id., IX, S. 246.
- 55 Cf. [Prieur], Collection des Prix Que la ci-devant Académie d'Architecture proposoit et couronnoit tous les ans [...]. Tome Premier, Paris: Basan/Joubert/Van-Cléemputte, o. J. [1796], 9.^{eme} Cahier, Pl. 3–5.
- 56 Id., 5.^{eme} Cahier, Pl. 1–3 und Pl. 4–6 (1^{er} Grand Prix par Mr de St. Hubert; 2^{eme} Grand Prix par Mr Moreau).
- 57 Id., 8.^{eme} Cahier, Pl. 4–6; zitierter Text auf Pl. 5.
- 58 Cf. Panseron o. J., Mémoire Hôtel-Dieu, op. cit. (wie Anm. 46), S. 9.
- 59 Eine kurze Besprechung des Projektes Panserons findet sich bei Hauteceur im Rahmen der Vorstellung des Projektes ("plus grandiose encore") von Poyet! Cf. Hauteceur 1953, Histoire de l'Architecture Classique, V, op. cit. (wie Anm. 1), S. 81.
- 60 Cf. Extrait des Registres 1786, op. cit. (wie Anm. 48), S. 4–5.
- 61 Diese Angelegenheit ist so wichtig, dass sie in der Éloge auf Turgot nach seinem Tod 1781 eigens hervorgehoben wird. Hier zitiert: S. 91 Anm. a.
- 62 Cf. Extrait des Registres 1786, op. cit. (wie Anm. 48), S. 91.
- 63 Id., S. 91; mit dem Verweis in Anm. b auf eine Schrift: "Récit de ce que s'est passé tendant à la construction d'un nouvel Hôtel-Dieu", 1773, p. 5.
- 64 Id., S. 12.
- 65 Cf. Panseron o. J., Mémoire Hôtel-Dieu, op. cit. (wie Anm. 46), S. 17.